

FREIBURGER *Uni-Magazin*

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT



FREIBURG



ISLAM *Unbekannte Weltreligion*

KAPPADOKIEN *Land der Höhlenkirchen*

GEDICHTE IM NETZ *Freiburger Literaturkanon*

2 ISLAM – UNBEKANNTE WELTRELIGION
Ist eine interkulturelle Verständigung möglich?



PLÄDOYER FÜR DIE LEHRE
Eröffnung des Akademischen Jahres

DAS ERBE IM ZELLKERN
Die Genetische Beratungsstelle hilft bei der Familienplanung 11

KOLUMNE
Hausarbeit: Auf den letzten Drücker 12

FREIBURGER ANTHOLOGIE
Studenten schaffen ein elektronisches Nachschlagewerk 13

AUS DEN FAKULTÄTEN 15

DREILÄNDERKAMPF IM GERÄTETURNEN
Nationalteams an der Uni 21



LAND DER HÖHLENKIRCHEN
Exkursion nach Kappadokien 22



GEZIELTE LITERATURRECHERCHE
Datenbanken machen's möglich 25

EXPRESS 27

VERBAND DER FREUNDE 28



TITELBILD:

Über die aktuelle Diskussion zum Thema Islam hat sich unsere Mitarbeiterin Claudia Wasmer mit zwei Experten der Freiburger Universität unterhalten. Lesen Sie mehr ab Seite 3.



EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Die Auseinandersetzung mit dem Islam ist in den Medien allgegenwärtig, seit sich die Ereignisse zwischen New York und Afghanistan überschlagen. Doch was wissen wir eigentlich über diese Weltreligion, die sich in unterschiedlichste Glaubensrichtungen teilt? Unsere Mitarbeiterin Claudia Wasmer hat sich bei zwei Islam-Experten der Albert-Ludwigs-Universität, Professor Dr. Werner Ende und Privatdozent Dr. Dr. Bernhard Uhde, über Fundamentalismus, Scharia und Dschihad ebenso informiert wie über Chancen und Grenzen einer Verständigung zwischen den Kulturen. Seit mehr als 20 Jahren bieten Freiburger Mediziner am Universitätsklinikum genetische Beratungen an. Ein Überweisungsschein vom Hausarzt reicht aus, um sich am Institut für Humangenetik und Anthropologie ausführlich auf erblich bedingte Erkrankungsrisiken untersuchen zu lassen. Meist sind es junge Paare, die bei der Familienplanung erbliche Risiken für ihr Kind abklären wollen. Doch - glücklicherweise - können die Experten Ängste und Befürchtungen in vielen Fällen schnell zerstreuen. 80 Internet-Nutzer rufen täglich an ihren Bildschirmen in aller Welt die Homepage zweier Germanistikstudenten aus Freiburg auf. Unter www.Freiburger-Anthologie.de haben Klemens Wolber und Jochen Knaus in ihrer Freizeit mittlerweile mehr als 1200 Gedich-



te deutscher Lyriker zusammengetragen. Als Ziel haben sich die beiden gesetzt, im Netz einen Literaturkanon zu schaffen, der eines Tages auch mit Reimschemata und Interpretationshilfen ausgestattet sein soll. Spätestens dann wird die Homepage bei Schülern und Studierenden kein Geheimtipp mehr sein.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Ihnen

IHRE REDAKTION

DER ISLAM - DIE UNBEKANNTE WELTRELIGION

Wunsch und Wirklichkeit einer interkulturellen Verständigung

Heutzutage bekennt sich ein fünftel der Erdbevölkerung, also rund eine Milliarde Menschen zum Islam und allein in Deutschland leben fast drei Millionen Muslime. Es gibt keinen weltweit einheitlichen Islam, vielmehr existieren die unterschiedlichsten Glaubensrichtungen innerhalb dieser Weltreligion. Was alle Muslime verbindet, ist der Glaube an den Einen Gott und an dessen Offenbarung durch den Propheten Mohammed.

Von zentraler Bedeutung für alle Muslime ist der Koran, die allein gültige Schrift Gottes. Diese zentrale Rolle äußert sich unter anderem durch eine eigentümliche Verehrung, die für Nichtmuslime kaum nachvollziehbar ist. So würde es ein frommer Muslim beispielsweise niemals wagen, sich mit dem Rücken zu einem Bücherregal zu setzen, in dem er einen Koran vermutet, denn ein Muslim kehrt dem Koran nicht den Rücken zu.

Mohammed ist lediglich der Verkünder des Gottes-Wortes und besitzt somit nicht den übermenschlichen Rang, den Jesus Christus in der christlichen Religion einnimmt. Im Grunde genommen, so der Freiburger Orientalist Professor Dr. **Werner Ende**, ist der Koran als eine Offenbarung Gottes nur durch Mohammed „hindurchgegangen“. Man glaubt also an eine Verbalinspiration, die beispielsweise mit dem Neuen Testament nur bedingt vergleichbar ist.

Für den praktizierenden Muslim gibt es fünf Grundpflichten, die als Säulen des Islam bezeichnet werden. Diese sind: Das Glaubensbekenntnis, das Ritualgebet, das Ramadan-Fasten, das Spenden an die Armen und die Pilgerfahrt nach Mekka. Ein gläubiger

Muslim sollte in seinem Leben alle fünf Säulen beherzigen. Da die Pilgerfahrt nach Mekka mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden ist, sparen viele Familien sehr lange, um wenigstens ein Familienmitglied nach Mekka schicken zu können. Das Gemeinschaftserlebnis der Pilgerfahrt ist für viele Muslime der Höhepunkt ihres religiösen Lebens.

DIE KÄMPFERISCHE RELIGION

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass der Islam von Anfang an eine kämpferische Religion war. So führte Mohammed erfolgreich Krieg gegen die Mekkaner, wel-

che die neue Lehre des Propheten ablehnten und ihm und seinen Anhängern nachstellten. Sie wollten die in Medina entstehende muslimische „Gemeinde“ (Umma) vernichten und Mohammed töten. Die Auseinandersetzung zwischen Mekkanern und Muslimen endete mit einem Sieg der Anhänger Mohammeds. Seit dieser Zeit genoss Mohammed unter seinen Wege-



Obwohl Christen und Muslime in Deutschland seit Jahrzehnten miteinander leben, ist das Wissen um die religiösen Inhalte des jeweils Andersgläubigen äußerst gering geblieben.

fährten ein beträchtliches Ansehen auch als Feldherr. Innerhalb nur eines Jahrzehnts breitete sich die Umma über den größten Teil der Arabischen Halbinsel aus und entwickelte sich zum ersten arabischen Staat, der durch die neue Lehre des Islam geprägt war.

Die neue muslimische Gemeindeordnung der Umma war geradezu revolutionär, hob sie doch die Verpflichtung des Einzelnen gegenüber seinem Stamm zu Gunsten einer religiösen Verpflichtung auf. Waren bislang die Stammesältesten die Führer ihrer Clans gewesen, so übernahmen von nun an die religiösen Führer diese Aufgabe. Als Muslim war man nur noch seinen Glaubensgenossen verpflichtet. Somit rückten die vormaligen Stammeshierarchien nach und nach in den Hintergrund, ohne allerdings gänzlich zu verschwinden.

Als Mohammed am 8. Juni 632 in Medina unerwartet verstarb, hinterließ er einen expandierenden muslimischen Staat, der wenige Jahre später auf dem Weg zu einer Weltmacht war. Allerdings hatte Mohammed seine Nachfolge bei Lebzeiten nicht eindeutig geklärt, was schon bald zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Gläubigen führte. In Folge



sein: Die Schiiten und die Sunniten. Seit diesen Vorkommnissen ist der Islam in die Schia und die Sunna gespalten, wobei etwa 90 Prozent der Moslems Sunniten sind.

Trotz aller internen Schwierigkeiten eroberte der muslimische Staat noch innerhalb des siebten Jahrhunderts den heutigen Kernraum des Islam. Hierzu zählen die östlichen arabischen Länder, Iran, Teile Mittelasiens, Ägypten und Teile Nordafrikas.

Ein wesentlicher Einschnitt in die Erfolgsgeschichte des Islams war die ab 1770 beginnende allmähliche Unterwerfung der muslimischen Völker in Nordafrika, Indien und im Vorderen Orient durch Frankreich und England. Die eu-

Unterwerfung unter eine „ungläubige Macht“ unvorstellbar war. Diese von vielen Muslimen als demütigend empfundene Vergangenheit hat noch heute ihre Auswirkungen auf das Verhältnis zwischen westlicher und islamischer Welt. Unter dem Eindruck der Kolonialherrschaft bekamen politisch-religiöse Bewegungen, die eine Rückbesinnung zur ursprünglichen Reinheit des Islam forderten, regen Zulauf. Die bekannteste dieser Bewegungen ist das aus einem Bündnis zwischen Mohammed ibn Abd al-Wahhab und der arabischen Herrscherfamilie Saud entstandene Wahhabitentum, eine Hauptquelle des Fundamentalismus.

Der Fundamentalismus will die

Rückkehr zur Scharia, sowie zum goldenen Zeitalter Mohammeds und der ersten Kalifen. So werden volksreligiöse Bräuche insbesondere die Heiligenverehrung verboten, ebenso Tabak, Musik und der öffentliche Umgang zwischen Männern und Frauen. Insgesamt ist und war der Fundamentalismus ein Ergebnis der Konfrontation mit der als feindlich empfundenen westlichen Kultur. Dabei geht es jedoch nicht in erster Linie um eine Ablehnung der modernen wissenschaftlich-technischen Errungenschaften. Im Zentrum der Kritik steht vielmehr die westliche Ideologie, die als rein materialistisch und unmoralisch empfunden wird.

DIE AKTUELLE DISKUSSION ZUM THEMA ISLAM - CHANCEN UND GRENZEN

Seit dem 11. September hat die Frage nach dem Umgang des Westens mit der islamischen Welt eine neue Qualität erreicht. Mit dem Angriff auf das World Trade Center hat ein schon lange bestehender Konflikt ein schreckliches Symbol erhalten, dessen ideologische Hintergründe in der westlichen Welt bislang weitgehend unverstanden waren. Auch hier zu Lande mussten sich viele eingestehen, dass ihr Wissen über den Islam im Allgemeinen sehr lückenhaft ist. Seither boomt die Literatur zum Islam, der Wissensdurst in dieser Hinsicht scheint schier unbegrenzt. Alle Medien beteiligen sich an der Suche nach den Ursachen für solch ein brutales Selbstmordattentat und versuchen ein Bild jenseits von alten Vorurteilen und Verharmlosungen zu zeigen. Die Frage, wer ist eigentlich unser Feind und warum ist er das, liegt dabei voll im Trend. In all diesen Bemühungen um das Verstehen liegt oftmals die Hoffnung, dass der Konflikt zwischen Islam und westlicher Ideologie über ein besseres Wissen um den Anderen entschärft werden könnte.

Auch der Freiburger Orientalist Prof. Dr. **Werner Ende**, den das Freiburger Uni-Magazin zu diesem Thema befragte, findet eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Islam durchaus wünschenswert. Allerdings müsse in der öffentlichen Diskussion auf eine differenzierte Sichtweise Wert gelegt werden. So bemängelt er, dass nach wie vor Äußerungen durch die Medien geistern, die der Thematik nicht gerecht werden oder die schlichtweg falsch sind. Insgesamt müsse man bei der Auseinandersetzung mit dem Islam immer im Auge behalten, dass die

islamische Realität extrem vielgestaltig ist und dass es viele unterschiedliche Lesarten des Koran gibt. Deshalb sei es auch wenig sinnvoll, von einem einheitlichen Islam zu sprechen. Ein echtes Verständnis

des Islams muss vielmehr dessen Heterogenität berücksichtigen. Insofern dürfe man auch den Aussagen mancher muslimischer Propagandisten in der hiesigen Öffentlichkeit nicht unbedingt Glau-



Das Gemeinschaftserlebnis der Pilgerfahrt ist für viele Muslime der Höhepunkt ihres religiösen Lebens.

dieser gewaltsamen Machträngeleien teilte sich der Islam in zwei Gruppierungen, die beide für sich in Anspruch nahmen, die rechtmäßigen Erben Mohammeds zu

ropäische Kolonialherrschaft führte zu einer tiefen Identitätskrise in den islamischen Gesellschaften, da in dem religiös geprägten politischen Denken der Muslime die



DER ISLAM IN DER GEGENWART

ben schenken. Diese sagen, so Ende, häufig nicht die ganze Wahrheit: „Sie wollen Wirkung erzielen und erzählen manchmal seltsame Dinge. Wenn man den real existierenden Islam ansieht, dann findet man eben die unterschiedlichsten Erscheinungen.“ Entscheidend sei, was die Muslime in

sich beraten. Und so wird aus dieser Anweisung abgeleitet, im Koran stehe, man solle ein Parlament gründen.“ In denselben Kontext gehören laut Ende auch Aussagen, wie sie zum Beispiel vom amerikanischen Präsidenten Bush zu hören waren, der Islam sei eine friedliche Religion. „Man



Die Frage nach dem islamischen Selbstbewusstsein stellt der Publizist Ludwig Ammann in seinem Vortrag am Dienstag, 5. Februar, im Hörsaal im Rektoratsgebäude am Fahnenbergplatz (siehe Kasten).

den unterschiedlichen Regionen für die Wahrheit halten. So solle man eben auch nicht sagen, dass die Aufrührer in Algerien, die ihrem Nachbarn die Kehle durchschneiden, weil er angeblich nicht fromm genug sei, doch eigentlich keine Muslime seien. Auch diese Menschen, so Ende, nehmen den Koran als Grundlage, nur verstehen sie ihn anders. „Es gibt vielleicht Interpretationen des Korans, die mir durchaus sympathischer sind als andere, aber die Ansicht eines Außenstehenden, wie etwa die meinige, spielt hier keine Rolle.“

Ebenso skeptisch ist Ende gegenüber Bestrebungen, den Islam unter allen Umständen positiv und fortschrittlich darzustellen. In diesen Bestrebungen spiegelt sich oft der Wunsch, die Religion des Islam deutlich von Gewalttätigkeiten und terroristischen Akten abzugrenzen. Laut Ende orientieren sich solche Bemühungen meist an modernistischen Interpretationen des Koran, die dem Text jedoch oftmals Gewalt antun. „Man will ein Parlament und liest so lange im Koran, bis man die Anweisung findet, die Menschen sollten

kann dieses Argument weder als Politiker, noch als Medienmensch, noch als Wissenschaftler so ohne weiteres unterschreiben. Denn die Masse der Bevölkerung in den westlichen Ländern, die ja irgendwie bereit ist, das zu glauben, wird bei der nächsten Bluttat sagen: Aber da scheint es ja doch viele zu geben, die meinen, Muslime zu sein und darunter etwas ganz anderes verstehen. Eines Tages wird einem dann dieses Argument nicht mehr abgenommen.“

Wenn man der westlichen Bevölkerung den Islam näher bringen möchte, so Ende, müsse man eben auch sagen, dass im Koran und in der frühislamischen Geschichte die Befürwortung von Gewaltanwendung zu finden ist und zwar in einem höheren Maße, als im frühen Christentum. Andererseits enthält die Botschaft des Koran durchaus auch den Aufruf zum Frieden und zur Barmherzigkeit. Insgesamt plädiert Ende für ein ehrliches und differenziertes Bild des Islams, das weder beschönigt noch verteuelt.

Das Forum Albert-Ludwigs-Universität und Badische Zeitung wird sich in Zusammenarbeit mit dem Orientalischen Seminar der Universität im Januar und Februar 2002 mit der Frage nach „dem“ Islam in der Gegenwart beschäftigen. Sechs Vortragsveranstaltungen bieten einen Überblick über wichtige politische, ökonomische, historische sowie religiöse und geistesgeschichtliche Aspekte.

Dienstag, 29. Januar, 19.15 Uhr

„Einheit und Vielfalt: Die Welt des Islam“

Prof. Dr. Werner Ende

Mittwoch, 30. Januar, 19.15 Uhr

„Aspekte religiös legitimierter Gewalt im Islam“

PD Dr. Roswitha Badry

Donnerstag, 31. Januar, 19.15 Uhr

„Geschichte und Theologie der Zwölferschia“

Dr. Rainer Brunner

Dienstag, 5. Februar, 19.15 Uhr

„Was ist islamisches Selbstbewusstsein?“

Ludwig Ammann, Publizist

Mittwoch, 6. Februar, 19.15 Uhr

„Türkischer Islamismus in Deutschland: Mili Görüs und andere“

Prof. Dr. Jens Peter Laut

Donnerstag, 7. Februar, 19.15 Uhr

„Individuum und Gesellschaft im Islam“

Prof. Dr. Ulrich Rebstock

Alle Vorträge finden im Hörsaal des Rektorats der Universität am Fahnenbergplatz statt.

MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN EINES INTERKULTURELLEN UND INTERRELIGIÖSEN DISKURSES

Obwohl Christen und Muslime in Deutschland seit Jahrzehnten miteinander leben, ist das Wissen um die religiösen Inhalte des jeweils Andersgläubigen äußerst gering geblieben. Insgesamt hat die Realität gezeigt, dass die Verschmelzung und gegenseitige Befruchtung der Kulturen zwar ein schöner Traum aber leider keine Wirklichkeit ist. Wer kennt nicht die Aussage eines in Deutschland lebenden Türken, er sei in Deutschland, wenn er durch seine Wohnungstüre hinausgehe, und wenn er wieder hineingehe sei er in der Türkei. Wie soll oder kann der tiefe Graben, der sich zwischen den beiden Kulturen aufzutun scheint, überbrückt werden? Und können neben allen politischen Lösungsansätzen auch die Religionen einen wertvollen Beitrag liefern? Zu dieser Thematik befragte das Freiburger Uni-Magazin den katholischen Theologen PD Dr. Dr.

Bernhard Uhde vom Arbeitsbereich Religionsgeschichte des Instituts für Systematische Theologie der Universität.

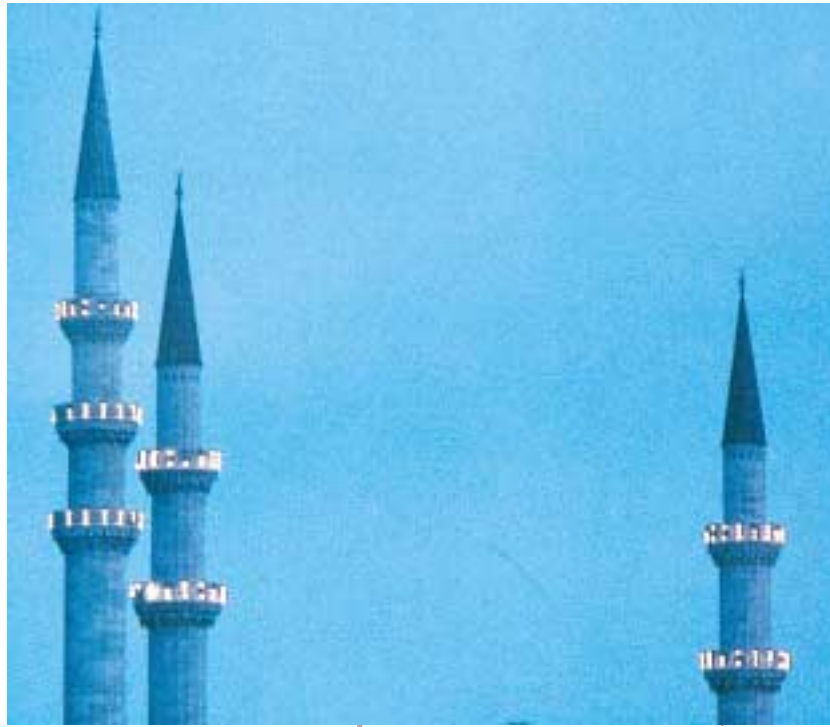
Für den katholischen Theologen Uhde ist ein besseres Verständnis für fremde Kulturen nur über ein



fundiertes Wissen möglich. Deshalb bemängelt er, dass es hier zu Lande einen gewaltigen Informationsrückstand über die Inhalte der anderen Religionen gibt. „Wir haben ein etwas merkwürdiges Bildungsraster, aus verschiedenen Gründen sind die außereuropäischen geistesgeschichtlichen Phänomene viel zu wenig im Blick. Schon in unserem Schulsystem ist das so. Und wenn ich nichts weiß,

dann habe ich natürlich Vorurteile. Und wenn ich Vorurteile habe, dann verhindert das jede Integration oder jedes freundliche Zusammenleben überhaupt.“ Außerdem, so Uhde, habe die weitgehende Säkularisierung in den westlichen Kulturen dazu geführt, dass die Frage nach der Religion des Anderen geradezu tabuisiert wird. Religion findet in den westlichen Kulturen hauptsächlich im privaten Bereich statt, am Arbeitsplatz wird darüber nicht oder kaum diskutiert. Der einzige öffentliche Raum, in dem Religion noch thematisiert wird, ist mittlerweile die Schule.

Die Meinung, dass man den Islam beziehungsweise die Weltreligionen im Religionsunterricht verstärkt behandeln sollte, findet



Uhde unterstützenswert. Ob aber Religion in der Schule obligato-

risch überkonfessionell gestaltet werden sollte, will er nicht ent-

oder Hindu bin, Hauptsache ich handele nach meinem Codex.

scheiden. Schließlich dürfe man nicht außer Acht lassen, dass es in theologischen Kreisen ernsthafte Bedenken gibt hinsichtlich eines „Volksreligionsunterrichts“, der alle Religionen gleichermaßen behandelt. Ein nur beschreibender Religionsunterricht, so der Vorwurf aus diesen Kreisen, würde zu einem Relativismus führen, der besagt, dass es im Grunde egal ist, ob ich Muslim, Christ

GLOSSAR

Ahl al-Kitab

„Leute der Schrift“ oder die „Schriftbesitzer“. Bezieht sich auf alle die ein geoffenbartes, heiliges Buch besitzen, sei es die Thora oder das Evangelium oder bei den zarathustrischen Iranern – das Avesta. Diese Schriftbesitzer stellen eine besondere Gruppe zwischen den eigentlich Ungläubigen, den Heiden und den gläubigen Muslimen dar.

Dhimma

Schutz gegenüber den Anhängern einer nichtmuslimischen monotheistischen Religion, wie beispielsweise dem Christen oder Judentum. Neben dem Schutz des Lebens und des Besitzes wird auch die freie Ausübung ihrer Religion und der Besitz ihrer Kultstätten und -gegenstände garantiert.

Fatwa

Gutachten eines Experten in einer Frage von religiöser Bedeutung. Die religiöse Autorität wird im Islam von einem Berufsstand ausgeübt, den Rechtsgelehrten, den al-faqua. Die Rechtsgelehrten haben eine Ausbildung absolviert, die zu einem großen Teil aus der Juristerei und einem Studiums des traditionellen religiösen Rechts besteht. Fatwas sind in der islamischen Welt etwas alltägliches. Die Rechtssprüche können aber je nach Rechtsschule unterschiedlich ausfallen und sind grundsätzlich unverbindlich. Ob die Muslime sich eine bestimmte Fatwa zu Eigen machen, hängt von der Autorität dessen ab, der sie gibt.

Fundamentalismus

Islamischer Fundamentalismus bedeutet die Rückkehr zur Scharia (s.u.) sowie zum goldenen Zeitalter Mohammeds und der ersten Kalifen. Die Wurzeln des Fundamentalismus sind vor allem: Die Zersetzung der traditionellen gesellschaftlichen Strukturen durch die

Kolonialherrschaft, die massive Enttäuschung über das politische und ökonomische Versagen der nachkolonialen Regime sowie allgemeine antiwestliche Ressentiments..

Dschihad

Der „Einsatz auf dem Wege Gottes“ (gihad fi sabil Allah) wird den Muslimen im Koran als gottgefällig empfohlen, bedeutet ursprünglich aber nicht „heiliger Krieg“. Welcher Art dieser Einsatz sein soll, wurde sehr unterschiedlich interpretiert. Im Zuge der islamischen Bewegungen hat der Begriff gihad eine Wiederbelebung und Umdeutung erfahren. So verwenden militante Gruppen den Begriff häufig im Sinne von „heiliger Krieg und meinen damit den Einsatz des eigenen Lebens im bewaffneten Kampf um die Verteidigung der Gemeinde im Notwehrfall.

Hadith

Überlieferte Aussprüche des Propheten Mohammed. Da das Handeln und Reden Mohammeds als von Gott geleitet gilt, erhält das Hadit für jeden Muslim einen verbindlichen Charakter. Obwohl der Koran dem Hadit deutlich vorgeordnet ist, hat das Hadit im alltäglichen Leben eine sehr hohe Bedeutung, da es umfassende Verhaltensvorschriften für den Alltag liefert.

Koran

In 114 Suren vom Propheten Mohammed verkündetes Wort Gottes. Der Koran ist eine freie Offenbarung Gottes, die von Mohammed überbracht worden ist. Man glaubt also an eine Verbalinspiration, die beispielsweise mit dem Neuen Testament nicht vergleichbar ist. Der Koran ist die hauptsächlich Quelle allen islamischen Rechts.

Diesen Relativismus kann aber, so Uhde, keine Religion hinnehmen, würde das doch bedeuten, dass „die irdischen Wertsysteme und die Heilserwartung überall die selben wären“. Darin sieht Uhde das eigentliche Problem: keine überzeugende Lösung für den Schulunterricht. „Wie vermeide ich Relativismus, also dass alles auf der einen Seite sozusagen gleich ist, und wie mache ich es andererseits, dass ich die anderen Religionen nicht abqualifiziere?“

Befragt nach der Möglichkeit der Kirchen, eine bessere Integration des Islam zu erreichen berichtet Uhde, dass es für die Katholiken seit dem zweiten Vatikanischen Konzil eine verbindliche Aufforderung gibt, sich mit den fremden Religionen und Kulturen zu be-

fassen. Diese Beschäftigung solle in zwei Schritten erfolgen: Erstens sie kennen zu lernen und zweitens sie hoch zu achten. (Dokument „Nostra Aetate“)

Allerdings schränkt Uhde ein, dass zwar vieles im zweiten Vatikanischen Konzil glänzend formuliert, aber nicht besonders in die Praxis umgesetzt worden sei. Dennoch gebe es hochrangige Gesprächskreise und Kommissionen, die sich um andere Religionen und speziell auch um den Islam kümmern.

Im Übrigen sei aber das Gesprächsinteresse seitens anderer Religionen sehr gering. „Es gibt eigentlich gar keinen Grund für einen Muslim, sich mit einem Christen zu unterhalten. Im Grunde auch nicht für einen Juden, während die Christen in ih-

rer Sonderrolle, aus dem Missionsauftrag, ein gewisses Interesse an den anderen Religionen haben.

Das ist aber ein einseitiges Interesse, so dass sich die anderen eher aus Gutmütigkeit oder aus politischen Gründen einem solchen Gespräch stellen.“ Ein fruchtbarer Dialog mit dem Islam sei unter diesen Umständen ziemlich schwierig, so Uhde, da leider kaum ein ernst zu nehmendes Interesse bestehe, aufeinander zuzugehen.

Auf die Frage, ob es in absehbarer Zeit Möglichkeiten gibt, auf religiöser Ebene ins Gespräch zu kommen, antwortet Uhde: „Natürlich gibt es die, im großen Stil sogar. Allerdings ist das etwas schwierig, weil es beim Islam ein Problem des Ansprechpartners gibt. Im Grunde sind es die Ge-

lehrten der Azhar-Moschee in Kairo oder eigentlich eher noch der religiöse Rat in Mekka. Von denen hat aber kaum einer ein Interesse sich zu unterhalten. Er wird vielleicht höflich einen Tee servieren, aber mehr auch nicht.“

Scharia

Ursprünglich bedeutet scharia die „Tränke“ für Mensch und Tier oder auch den gebahnten Pfad der zur Tränke oder Quelle führt. Auf die Religion übertragen umfasst der Begriff sinngemäß die Gesamtheit, der geoffenbarten Willensäußerungen Gottes. Die Scharia umfasst das rituelle Recht sowie das Familien-, Erb-, Schuld-, Straf- und Kriegsrecht. Die rituellen Vorschriften sind in islamischen Ländern auch heute noch gültig. Die anderen Gesetze der Scharia bestimmen heutzutage nur in wenigen Ländern das Rechtssystem (beispielsweise im Iran).

Schiiten

Nach dem Tode Mohammeds spalteten sich die Gläubigen, da sie sich über die Nachfolge nicht einigen waren in Sunniten und Schiiten, wobei etwa 10 Prozent der Muslime Schiiten sind. Die Führer der schiitischen Gemeinden bezeichnete man als Imame. Sie waren im Besitz des Gesamtwissens und dementsprechend kam ihnen eine absolute Autorität zu. Im Iran gelten die Imamiten, die größte schiitische Gruppierung, als die offizielle Religion, zu der sich die Mehrheit der Bevölkerung bekennt.

Sunniten

90 Prozent aller Muslime sind Sunniten. Sie sehen im rechtmäßigen Leiter der islamischen Gemeinschaft eine gewöhnliche Person, die gottesfürchtig und in den religiösen Wissenschaften erfahren sein muss.

Umma

Die Umma ist die religiöse und politische Gemeinschaft der Muslime. Den Kern der ursprünglichen Umma bildeten die mit dem Propheten Mohammed aus Mekka gekommenen Auswanderer und ihre Gastgeber in Medina. Der Begriff umma wird im modernen Arabisch auch für „Nation“ gebraucht und bezeichnet eine Gemeinschaft, die durch ihr religiöses Bekenntnis gekennzeichnet ist. Der Glauben und das Handeln der in der Umma lebenden ist am Koran und den Wurzeln der Religion ausgerichtet.

Wahhabiten

1744 entstand aus einem Bündnis zwischen Mohammed ibn Abd al-Wahhab und der arabischen Herrscherfamilie Saud eine fundamentalistisch politisch-religiöse Bewegung. Al-Wahhab tritt für eine Rückkehr zur ursprünglichen Reinheit des Islams ein. So werden in diesem Sinne volksreligiöse Bräuche insbesondere die Heiligenverehrung verboten, ebenso Tabak, Musik und der öffentliche Umgang zwischen Männern und Frauen. Die Ausbreitung des Wahhabitismus folgte der Ausdehnung des Herrschaftsgebiets der Saudis auf der Arabischen Halbinsel.

IMPRESSUM

Freiburger Uni Magazin

Freiburg i. Br., Promo Verlag GmbH 2001
Das Freiburger Uni-Magazin erscheint sechs-mal jährlich, dreimal im Sommer- und dreimal im Wintersemester, Auflage jeweils 15.000 Exemplare

Herausgeber:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Rektor, Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Jäger

Redaktion:

Kommunikation und Presse, Albert-Ludwigs-Universität, Fahrenbergplatz, 79098 Freiburg, Telefon 0761/203-4301, Telefax 0761/203-4285

E-Mail: nesslerer@verwaltung.uni-freiburg.de
Dr. Thomas Nesslerer (verantwortlich),

Anja von Wiarda.

Mitarbeit: Susanne Ciernioch, Claudia Wasmmer, Iris Woltemate sowie die Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Verantwortlich für die Seiten des Verbands der Freunde der Universität e.V., Daniela Blanck

Fotos:

Rüdiger Buhl, Marlies Decker, Franz Ehret, Raphael Spielmann

Gestaltung:

ebi · Kommunikation und Design
79098 Freiburg

Layout: Angelika Kraut

Verlag:

PROMO VERLAG GmbH, Humboldtstraße 2, 79098 Freiburg, Telefon 0761/38774 - 0 Telefax 0761/38775 - 55
Geschäftsführer Günter Ebi
Objektleitung Udo Riva

Anzeigen:

PROMO VERLAG GmbH, Freiburg
Telefon 0761/38774 - 0
Telefax 0761/38775 - 55
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 1994

Druck- und Verarbeitung:

Reiff Druck, Offenburg
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Vertrieb:

Kommunikation und Presse
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Jahresabonnement DM 24,-
ISSN 0947-1251

© Copyright bei Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildungsunterlagen sowie für den Inhalt der Anzeigen der Rubrik „Studentenwerk Freiburg“ übernehmen wir keine Haftung.

Die nächste Ausgabe erscheint am 23. 1. 2002.

REKTOR JÄGER PLÄDIERT FÜR HÖHEREN STELLENWERT DER LEHRE

Feierliche Eröffnung des Akademischen Jahres

Bei der feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres 2001/02 in der Aula der Universität hat Universitätsrektor Professor Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger** in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die Forderung nach einem höheren Stellenwert der Lehre in den Mittelpunkt seiner hochschulpolitischen Rede gestellt. Weitere Themenschwerpunkte waren die Internationalisierung und die Corporate Identity der Universität Freiburg. Bei dem Festakt wurden Preise an Nachwuchswissenschaftler der Freiburger Universität in Höhe von 277400 Mark vergeben.



Prorektor Professor Gerhard Oesten hielt den Festvortrag zum Thema „Management - neue Leitdisziplin für die Universitätsreform?“

Der Freiburger Rektor betonte in seiner Rede, dass sich die Albert-Ludwigs-Universität als „Global Player“ und nicht als rein regional orientierte Universität verstehe. Dementsprechend habe die Internationalisierung auf allen Ebenen einen hohen Stellenwert. Gerade nach den furchtbaren Ereignissen der letzten Monate werde die Universität Freiburg an ihrer Ziel-

richtung festhalten und weiterhin auf Toleranz und Weltoffenheit als Eckwerte einer freien Wissenschaft setzen.

Professor Jäger sah sich in seinen Anstrengungen zur Internationalisierung der Universität Freiburg durch den Boom der Studierendenzahlen bei den ausländischen Studierenden bestätigt. Erneut haben sich wieder mehr ausländische Studierende eingeschrieben. Mit einem Anteil von 16 Prozent der ausländischen Studierenden an der Gesamtzahl der Studierenden konnte eine neue Rekordmarke gesetzt werden.

In seiner Rede hielt Professor Jäger ein Plädoyer für den Stellenwert der Lehre. „Jeglicher Neuanfang der Universität in der Vergangenheit und heute“, betonte der Rektor, „geht von der Lehre aus.“ Jäger zitierte Heidegger, wonach man die Lehre als Erziehung zur Lösung der sich der Menschheit stellenden Probleme auf dem Fundament der Wissenschaft begreifen müsse.

Dabei verwies er auf die Rolle der Biowissenschaften, die heute die Philosophie als Leitdisziplin für die Idee der Universitas ablösen könnten. „Die Biowissenschaften müssen sich zu Lebenswissenschaften ausweiten, die sowohl naturwissenschaftlich als auch rechts-

und sozialwissenschaftlich, historisch-anthropologisch und philosophisch-ethisch definiert werden. Ähnliche Gedanken können für die Kommunikationstechnologi-



Sprach ein Grußwort: der ASTA-Vorsitzende Jens Reyer

en, die „Gender Studies“ und andere Fachgebiete entwickelt werden“, meinte Jäger, der gleichzeitig eine Reform des Studieninhaltes forderte.

Für die Freiburger Universität sei es dabei existentiell, die Vielfalt des Fächerkanons zu erhalten: „Wer die Hand an die Fächervielfalt der Universitäten legt, zerstört dauerhaft den Humus, auf dem künftige Spitzenforschung und

re Struktur intern und extern konfliktfähig sein, um sinnvoll und erfolgreich an der Auseinandersetzung im Kontext der Gesamtuniversität teilnehmen zu können. Dies bilde auch die Basis für ihre Schlagkraft und Corporate Identity, die „symbolhaft vermittelt wird und die Universität in die Lage versetzt, nach außen geschlossen auftreten und erfolgreich zu agieren“.

Ergänzt würden diese neue Fakultätsstrukturen durch beweglichere, „leichtfüßigere“ Strukturen wie Zentren, Sonderforschungsbereiche und Arbeitsgruppen. Zukünftig werde es für den Erfolg der Freiburger Universität entscheidend sein, inwieweit es gelinge, das Potential einer klassischen Universität mit ihrer Fächervielfalt und forschungsorientierten, interdisziplinär angelegten Lehre in die Waagschale zu werfen. „Nur diese Universitas gemeinsamer Interessen und Ideen“, so Jäger abschließend, „befähigt



orientierende Lehre gedeihen können“, betonte er. Unter diesem Gesichtspunkt arbeite die Freiburger Universität an einer Reorganisation ihrer Fakultäten. Eine Fakultät, so Jäger, müsse durch ih-

uns, den Wettbewerb auf dem globalen Bildungsmarkt erfolgreich zu bestehen“.

AUSGEZEICHNETE NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER

26 Preise im Gesamtwert von 277.400 Mark wurden bei der feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres an Nachwuchswissenschaftler der Albert-Ludwigs-Universität vergeben. Erstmals wurden auch der „Adolf-Lampe-Preis“, gestiftet vom Ehrensensator der Universität, Dipl.-Volkswirt **Hermann Frese**, die „Einmalige Preisstiftung für historische Arbeit“, ausgelobt von Dr. **Norbert Ohler**, und der „Arthur-Lüttringhaus-Preis“, den die Dr.-Gerhard-Fritz-Stiftung des Verbandes der Freunde der Universität vergibt, überreicht.

THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Bernhard-Welte-Preis, 4000 Mark, gestiftet vom Erzbischöflichen Ordinariat, Freiburg.

Preisträgerinnen: Nicola Eisele, Martina Jung

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Dr. Georg-Büchner-Preis, 5000 Mark, gestiftet von Wüstenrot & Württembergische AG Stuttgart. Preisträger: Dr. Kai Rossig

Werner-von-Simson-Preis, 6000 Mark, gestiftet von der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preisträger: Dr. Corinna Bölhoff, Dr. Annette Wallrab, Dr. Marcus Michael Geiss

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Friedrich-August-von-Hayek-Preis, 8000 Mark, gestiftet von der Deutsche Bank AG, Zentrale Frankfurt. Preisträger: Dr. Thilo Goodall-Rathert, Dr. Guido Zimmermann, Philip Jung, Anna-Katharina Greulich

Adolf-Lampe-Preis, 5000 Mark, gestiftet von Dipl.-Volkswirt Hermann Frese. Preisträger: Dr. Andreas Bertsch, Dr. Erik Lüth

Constantin-von-Dietze-Preis, 5000 Mark, gestiftet von der Badischen Staatsbrauerei Rothaus AG. Preisträger: Dr. Susanne Cassel, Dr. Wolfgang Groß

Paul-Thomas-Preis, 3000 Mark, gestiftet von der Deutschen Angestellten-Akademie e.V. Südbaden, Preisträger: Dr. Holger Bonin

MEDIZINISCHE FAKULTÄT UND FAKULTÄT FÜR CHEMIE UND PHARMAZIE

Eugen-Graetz-Förderpreis, 150.000 Mark, vergeben von der Eugen-Graetz-Stiftung der Eheleute Maria und Eugen Graetz. Preisträger: Dr. Ruijin Huang, Dr. Gudula Schmidt, Dr. Elke Deuerling, Dr. Deborah Morris-Rosendahl, Dr. Berthold Kersting

MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Ludwig-Heilmeyer-Preis, 10.000 Mark, gestiftet von der Firma Byk-Gulden Lomberg Chemische Fabrik GmbH, Konstanz. Preisträger: Dr. Martina Kinner, Dr. Stephan Wiese

Albrecht-Fleckenstein-Nachwuchsförderpreis, 8000 Mark, gestiftet von der Firma Bayer AG, Leverkusen. Preisträger: Dr. Udo Kraushaar

LEG-Förderpreis, 5000 Mark, gestiftet von der Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stuttgart. Preisträger: Martin Honeck, Dr. Andreas Grom,

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT I

Eugen-Fink-Preis, 3500 Mark, gestiftet von Herder Haus der Bücher, Freiburg. Preisträger: Dipl.-Psych. Almut Wiebke Helmes

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT II

Universitäts-Post-Doc-Flugstipendium, 4000 Mark, gestiftet von der Crossair AG Freiburg. Preisträger: Dr. Michael Sommer

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT IV

Gerhard-Ritter-Preis, 5000 Mark, Stifter: Badische Verlags GmbH & Co. KG, Freiburg. Preisträgerin: Silke Seemann

Waldseemüller-Preis, 3000 Mark, gestiftet von Anne Laubenberger, Freiburg. Preisträger: Matthias Heiduk, Björn Christlieb.

Einmalige Preisstiftung für historische Arbeit, 3000 Mark, gestiftet von Dr. Norbert Ohler. Preisträger: Christian Mann

MATHEMATISCHE FAKULTÄT

Ferdinand-von-Lindemann-Preis, 3000 Mark, vergeben von der Dr.-Gerhard-Fritz-Stiftung des Verbandes der Freunde der Universität Freiburg e.V.. Preisträger: Dr. Mario Ohlberger.

FAKULTÄT FÜR PHYSIK

Gustav-Mie-Preis, 3000 Mark, vergeben von der Dr.-Gerhard-Fritz-Stiftung des Verbandes der Freunde der Universität Freiburg e.V.. Preisträger: Dipl.-Phys. Stephanie Zimmermann

FAKULTÄT FÜR CHEMIE UND PHARMAZIE

Arthur-Lüttringhaus-Preis, 3000 Mark, vergeben von der Dr.-Gerhard-Fritz-Stiftung des Verbandes der Freunde der Universität Freiburg e.V.. Preisträger: Dr. Andreas Greve

Steinhofer-Preis, 2400 Mark, vergeben von der Steinhofer-Stiftung. Preisträger: Dipl.-Chem. Michael Bannwarth, Dipl.-Chem. Carl Christoph Tzschucke

FAKULTÄT FÜR BIOLOGIE

Hans-Spemmann-Preis, 3000 Mark, vergeben von der Dr.-Gerhard-Fritz-Stiftung des Verbandes der Freunde der Universität Freiburg e.V.. Preisträgerin: Dr. Uta Sweere

Hans-Grisebach-Preis, 2500 Mark, gestiftet von der Firma Procter & Gamble European Service, Schwalbach am Taunus. Preisträger: Dr. Michael Schroda

GEOWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Carl-Theodor-Kromer-Preis, 3000 Mark, gestiftet vom Verband der Freunde der Universität e.V.. Preisträgerin: Dr. Andrea Bender

FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Wolfgang-Gentner-Nachwuchsförderpreis, 10.000 Mark, gestiftet von der Volksbank Freiburg eG. Preisträger: Dr. Herbert Ernst, Dipl.-Ing. David Kallweit, Dipl.-Ing. Miguel Setiabudi

VDI-Förderpreis, 5000 Mark, gestiftet vom Verein Deutscher Ingenieure VDI Bezirksverein „Schwarzwald“ e. V.. Preisträger: Dr. Jochen Renz, Dipl.-Inf. Malte Helmert

FRANKREICH-ZENTRUM

Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses des Frankreichzentrums, 10.000 Mark, gestiftet von der Firma Rhodia Acetow AG, Freiburg. Preisträger: Judith Kasper, Stefanie Rose, Andreas Sinz.

NORBERT MÜLLER & COLL.

Rechtsanwälte – Steuerberater
Freiburg i. Br. – Neuenburg/Rh.

Wir sind eine überörtliche Sozietät mit Tätigkeitsschwerpunkt im gesamten südbadischen Raum. Durch die Grenz Nähe zu Frankreich und der Schweiz betreuen wir auch grenzüberschreitende Klientel. Mit unserer mittelständischen Orientierung beraten wir in sämtlichen Rechtsgebieten. Hierzu stehen uns derzeit sieben erfahrene Rechtsanwälte und zwei Steuerberater zur Verfügung.

Neben allen Bereichen des allgemeinen Straf- und Zivilrechts bieten wir fachliche Kompetenzen auf folgenden Rechtsgebieten

- **Wirtschafts- und Gesellschaftsrecht mit Wettbewerbs- und Handelsrecht**
- **Gewerblicher Rechtsschutz mit Urheberrecht und Recht der neuen Medien**
- **Kapital- und Anlagerecht**
- **Steuerstrafrecht und steuerliche Sondergebiete**
- **Arzt- und Zahnarzthaftungsrecht mit Krankenhausrecht und Recht des Gesundheitswesens**
- **Beratung bei Unternehmenssanierung, Unternehmenskauf sowie Unternehmensnachfolge**
- **Arbeitsrecht**
- **Familienrecht**
- **Erbrecht/ Testamentsvollstreckung**
- **Öffentliches und privates Baurecht**
- **Verwaltungs- und Sozialrecht**

Wir sind an unseren Standorten in enger Kooperation verbunden mit der **EVG Wirtschaftstreuhand** Buchprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft.

Unsere Anschrift in Freiburg:
Norbert Müller & Coll.
Rechtsanwälte – Steuerberater
Basler Str. 61
79100 Freiburg
Telefon: 0761-36 77 0
Telefax: 0761-26 73 3



Die ausgezeichneten Nachwuchswissenschaftler gemeinsam mit Rektor Jäger bei der Preisverleihung in der Aula.

DAS ERBE IM ZELLKERN

Die Genetische Beratungsstelle am Uni-Klinikum hilft Laien, sich in der Welt der erblichen Erkrankungen zurechtzufinden

Das Institut für Humangenetik und Anthropologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg bietet seit 23 Jahren "Genetische Beratungen" an. Fachärzte für Humangenetik informieren hier über erblich bedingte Krankheitsbilder und Erkrankungsrisiken. Die Ergebnisse von Gen-Analysen werden mit den Rat Suchenden besprochen und bewertet.

Genetische Fragestellungen sind komplex. Deshalb wird vor und begleitend zu einer Gen-Diagnostik eine Genetische Beratung empfohlen. Auch weil die Diagnosemöglichkeiten weit größer als die Behandlungsmöglichkeiten sind. Ein Mehr an Wissen führt also nicht automatisch zu besseren Heilungschancen. Ein Befund in der Gen-Analyse wirft oft neue Fragen auf. Wenn durch die Gen-Diagnostik beispielsweise deutlich wurde, dass beide Partner Gen-Träger für Mukoviszidose sind - was heißt das für ihre Familienplanung?

Professor Dr. **Gerhard Wolff**, Leiter der Humangenetischen Beratungsstelle am Universitätsklinikum

KONTAKT:

Genetische Beratungsstelle
am Institut für Humangenetik
und Anthropologie
Universitätsklinikum Freiburg
Telefon: 0761/270-7056

kum Freiburg, betont die Bedeutung des Gesprächs im Beratungsprozess. "Es ist wichtig, zusammen mit den Rat Suchenden die Fragestellung genau herauszuarbeiten und auch zu klären, was eine mögliche Diagnose für Konsequenzen nach sich zieht." Nur so können die Rat Suchenden be-

wusst Ja-Sagen zu einer Gen-Untersuchung. "Informed consent" - "informierte Einwilligung" heißt das in der Fachsprache.

Auch Zeit ist wichtig. Ist ein Befund da, besteht meist kein akuter Handlungsbedarf. Wolff hilft den Rat Suchenden beim Verstehen und Verdauen von Diagnosen. Er versucht beispielsweise zu beschreiben, wie die Lebenswirklichkeit von Familien aussieht, in denen Kinder mit Down-Syndrom oder Mukoviszidose leben. "Die genetische Beratung ist eine gemeinsame Entscheidungsfindung", so Wolff. "Entscheidungen können nur unter Berücksichtigung von individuellen Werthaltungen und der psychosozialen Situation des Rat Suchenden getroffen werden."

FRAGEN DER FAMILIENPLANUNG

Etwa 500 Paare und Familien aus Südbaden wenden sich pro Jahr an die Genetische Beratungsstelle in Freiburg. "In vielen Fällen können wir Ängste und Befürchtungen schnell zerstreuen", berichtet Gerhard Wolff. "Nur in Einzelfällen mit speziellen Indikationen wird eine Gen-Diagnostik durchgeführt.

Oft kommen die Menschen mit Fragen, die im Zusammenhang mit der Familien- und Lebensplanung stehen. "Mein Bruder hat die Bluterkrankheit. Könnte mein Kind das auch bekommen?" Schwangere wollen erbliche Risiken für ihr Kind abklären. Nach der Geburt von behinderten Kindern wird die Beratungsstelle von Eltern aufgesucht, die herausfinden wollen, inwiefern genetische

Faktoren als Ursache in Frage kommen. Und manche Menschen möchten erfahren, ob sie selbst Gene einer Erbkrankheit tragen.

Für über 300 genetisch bedingte Erkrankungen wird in Deutschland eine Gen-Diagnostik angeboten. Bei besonders seltenen Syndromen arbeiten Experten aus aller Welt zusammen. Für die Gen-Diagnostik sind alle Zellen geeignet, die die vollständige Erbinformation enthalten, wie zum Beispiel Blutzellen. In der



pränatalen Diagnostik werden frühe Plazenta-Zellen (Chorionzotten) untersucht. Sie enthalten das gleiche Erbmateriale wie die Zellen des Em-

bryos.

Die Genetische Beratung wird seit 1975 als kassenärztliche Leistung angeboten. Für Beratung und Diagnostik in der Genetischen Beratungsstelle des Instituts reicht ein Überweisungsschein.



Familienplanung: Häufig wollen Eltern erbliche Risiken für ihre Kinder abklären.

GEWISSENSBISSE

Wenn der Abgabetermin für die Hausarbeit naht...



Es ist mal wieder so weit. Ich bin an dem Punkt angekommen, an dem es kein Zurück mehr gibt. Der Zeitdruck hat mich in den Klauen. Nächste Woche ist der Abgabetermin für meine Hausarbeit.

Wo sind die Semesterferien denn wieder mal geblieben? Selbst meine guten Vorsätze scheinen sich in den letzten Wochen auf die faule Haut gelegt zu haben. Sei's drum, dafür plagen mich nun die Gewissensbisse umso schlimmer. Andererseits, würde es diese festen Abgabetermine nicht geben, hätte ich bislang wohl nicht eine einzige Zeile aufs Papier gebracht, geschweige denn, irgendeine Hausarbeit je beendet.

Ich brauche diesen Druck, aber ich wünschte, es wäre anders. Wie oft habe ich mir schon vorgenommen: diesmal beginnst du rechtzeitig. Einmal die Semesterferien erleben, ohne diese letzte stressige Woche, die mich regelmäßig an den Rand des Nervenzusammenbruchs treibt, die mich

noch dazu verleitet, wie blöde Süßigkeiten in mich hineinzustopfen und sie mit Unmengen von Kaffee hinunterzuspülen. Am Ende der Semesterferien bin ich regelmäßig wieder urlaubsreif und träume von irgendeiner einsamen Südseeinsel, weit weg von Gesetzeskommentaren und dicken Lehrbüchern. Leider sieht die Realität wieder mal anders aus. Noch grinsen mich die leeren Seiten hämisch an. Wird also Zeit loszulegen.

Aber natürlich sitzt mir nicht nur die Zeit im Nacken, sondern auch das schlechte Gewissen. Schließlich bin ich ja selbst schuld an dem ganzen Chaos. Der Sommer eignet sich einfach nicht für die Wissenschaft, beschließe ich, mir einzureden. Viel zu viel Ablenkung! Da ruft der Baggersee, es packt einen die Reiselust und in den lauen Sommernächten gibt es nichts schöneres als in die Sterne zu schauen.

Alles Ausreden, ich weiß. An weiteren Hindernissen, die mich noch

mehr unter Zeitdruck bringen, mangelt es aber keineswegs: Meinem Computer scheint es riesigen Spaß zu bereiten, in regelmäßigen Abständen seinen Geist aufzugeben. Wann könnt ihr euch ja sicher denken. Zwei Tage vor der Abgabe. So sicher wie das Amen in der Kirche. Vielleicht ist das auch nur die gerechte Strafe für meine Faulheit. Sicher denkt sich der PC, „sie ist sogar zu bequem, die Arbeit auf Diskette zu speichern, das muss gerügt werden“. Und ich muss leider zugeben, ganz Unrecht hätte er damit nicht.

Ich fürchte, ich bin ein hoffnungsloser Fall. Was habe ich nicht schon alles angestellt, um mich selbst zu überlisten! Genaue Terminpläne erstellt, Belohnungen und Bestrafungen eingeführt, Eltern und Freunde gebeten, mir unaufhörlich Druck zu machen. Nix hat's genützt!

Eine Freundin hat mir neulich geraten, doch mal ein Seminar zum Thema „Studienplanung“ zu besuchen. Vielleicht mache ich das.

Vielleicht sehe ich aber auch endlich ein, dass dieses Chaos einfach mein ureigenes System ist. Wohl nicht das allerschlechteste, überlege ich bei mir. Schließlich ist bis jetzt noch jede Hausarbeit rechtzeitig fertig geworden! Aber was mich das Nerven gekostet hat... Ich fasse den Plan, den Urlaub im kommenden Jahr einfach in die letzten Wochen der Semesterferien zu legen, so dass ich gezwungen bin, mit der Hausarbeit schon zu Beginn der Ferien anzufangen. Doch ich ahne es schon: Ich sehe mich die Koffer packen. Im Handgepäck einen dicken Wälzer: Studienkommentar zum BGB steht fett darauf geschrieben....

Susanne Ciernioch



...wir drucken:

- E schnell
- E preiswert
- E in beliebiger Auflage
- E Dissertationen
- E Diplom- und Magisterarbeiten
- E wissenschaftliche Veröffentlichungen



rombach digital services

Lörracher Straße 3
79115 Freiburg
Telefon: 0761 / 4500 - 0
Telefax: 0761 / 4500 - 2122
eMail: rds@rombach.de

FREIBURGER ANTHOLOGIE IM NETZ

Zwei Germanistikstudenten schaffen ein elektronisches Nachschlagewerk

Wer unter www.freiburger-anthologie.de einen Blick ins Internet wirft, findet die Homepage eines Projektes zweier Freiburger Studenten, die vor anderthalb Jahren begonnen haben, ein elektronisches Nachschlagewerk zu schaffen, die „Freiburger Anthologie“. Wer für den Deutschunterricht, das Germanistikseminar oder ganz privat auf Literatursuche ist, wird hier garantiert fündig. Denn **Klemens Wolber** und **Jochen Knaus** haben mittlerweile 1282 Gedichte der deutschen Lyrik von 1720 bis 1900 zusammengetragen. Als Ziel haben sich die beiden Germanistikstudenten gesetzt, einen Literaturkanon zu schaffen. Eines Tages sollen auch Reimschemata sowie Hinweise auf hilfreiche Interpretationen zu den einzelnen Werken deutscher Dichter per Mausklick abrufbar sein.



Vor allem im Herbst scheinen die Menschen ein großes Interesse an Gedichten zu haben, konnten die Initiatoren der Freiburger Anthologie, Klemens Wolber und Jochen Knaus (links), bei den Nutzern ihrer Homepage feststellen.

Ein eigens kreiertes Suchsystem ermöglicht es heute schon, Wörter mit unterschiedlicher Schreib-

Dichter ein bestimmtes Wort erstmals verwendet? Aufgenommen in die eigens dafür entwickelte Da-

und Knaus beim Durchforsten der unzähligen gedruckten Anthologien fanden, nebeneinander zu

kann problemlos auf dem Bildschirm Parallelstellen von Gedichten ausfindig machen.“



Handschriften von Ludwig Uhland, Johann Wolfgang von Goethe, Conrad Ferdinand Meyer und Novalis

weise in Sekundenschnelle zu finden: „Melodie“ beispielsweise wird von einigen Lyrikern auch als „Melodei“ oder „Melodey“ verwendet. Auch zu etymologischen Untersuchungen dient die Webseite: Zu welcher Zeit haben die

tenbank und Benutzeroberfläche wurden Gedichte, die mindestens in drei namhaften Anthologien genannt wurden. So ermöglicht es die elektronische Darstellungsform, auch verschiedene Versionen eines Gedichtes, die Wolber

stellen. Einen erheblichen Zeitgewinn sieht Projektleiter Professor Dr. **Ulrich Knoop** vom Deutschen Seminar im elektronischen Nachschlagewerk seiner Studenten. „Man hat den Schreibtisch nicht mehr voller Bücher, sondern

So zum Beispiel bei der Suche nach bestimmten Motiven. Wie etwa wird der Wald von namhaften Lyrikern dargestellt? Ein Eintrag in die übersichtliche Suchmaske der Homepage genügt und schon finden sich 192 Gedichte



Über 1200 Gedichte haben die beiden Germanistikstudenten mittlerweile für ihre Homepage digitalisiert mit dem Ziel, einen Literaturkanon zu schaffen.

in der Freiburger Anthologie, in denen das Motiv des Waldes auftaucht. Annette von Droste-Hülshoff schreibt in „Am Thurme“ (1844) vom „korallinen Wald“,

ben rückgeprüft wurden, kann mit den Gedichte direkt gearbeitet werden. Viele Gedichte sind seit ihrer Veröffentlichung erstmals wieder in einer verlässlichen Fassung greifbar.

Durchschnittlich 80 Nutzer aus aller Welt rufen täglich die auf einem Server der Universitätsbibliothek Freiburg laufende Freiburger Anthologie an ihren Bildschirmen auf. „Vor allem im Herbst scheinen die Leute ein großes Interesse an Gedichten zu haben“, können Wolber und Knaus aus der Anzahl der Besuche auf ihrer Homepage ablesen. So ist es auch ihr Ziel, die Seite sowohl für die wissenschaftliche Arbeit als auch für literaturinteressierte Laien attraktiv zu machen. Hinter dem Begriff „Forum“ verbirgt sich denn auch die Möglichkeit, mit den Autoren der Web-Seite in Kontakt zu treten und sie, etwa bei der Suche nach einem bestimmten Gedicht, um-

ben rückgeprüft wurden, kann mit den Gedichte direkt gearbeitet werden. Viele Gedichte sind seit ihrer Veröffentlichung erstmals wieder in einer verlässlichen Fassung greifbar.



Barthold Hinrich Brockes:
Kirschblüte bey der Nacht

Friedrich Gottlieb Klopstock in „Das Landleben“ (1759) vom bebenden Wald und Joseph von Eichendorff sieht in seinem Gedicht „Denkst du des Schlosses noch auf stiller Höh?“ (1833) den Wald, der verwirrend aus der Tiefe rauscht. Da alle Texte an den Werkausga-

KONTAKT

Klemens Wolber
und Jochen Knaus
Deutsches Seminar I
der Albert-Ludwigs-Universität
Belfortstraße 14
79085 Freiburg
Telefon: 0761/203-3260

Hilfe zu bitten.

Den Erfolg, dass ihr Nachschlagewerk in der Welt der Wissenschaft Anklang findet, können die beiden Studenten, die noch auf der Suche nach einer Finanzierung ihres Freizeitprojektes sind, schon vorweisen: An der Uni Duisburg erforschen Studierende in einem Lyrikseminar, das sich mit Gedichtsammlungen beschäftigt, die Freiburger Anthologie im Netz.

PROJEKT KLASSIKERWORTSCHATZ

Das Partnerprojekt der Freiburger Anthologie, das am Deutschen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität von Professor Dr. **Ulrich Knoop** geleitet wird, ist das „Projekt Klassikerwortschatz“, ebenfalls ein Nachschlagewerk im Internet. Was dem regelmäßigen Leser der „Klassiker“ der deutschsprachigen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts bis heute fehlt, so dachten sich Knoop und seine Mitarbeiter, als sie vor vier Jahren mit der Arbeit begannen, ist ein verlässliches und handhabbares Wörterbuch für die Wortbedeutungen, die heute nicht mehr (selbst-)verständlich sind, früher aber gebräuchlich waren. Damit schafft das Projekt eine Brücke zwischen den Lesern und den älteren Texten. Ein „Klassikerwörterbuch“ für diesen Differenzwortschatz, wie es mit dem „Dictionnaire du français classique“ für die klassische französische Literatur des 17. Jahrhunderts bereits existiert, ist das Ziel des „Projektes Klassikerwortschatz“. Um die wirklich erklärungsbedürftigen Wörter zu finden, wurden die an Schulen und Universitäten meistgelesenen Werke, also der gültige Kanon, an Leser vergeben, die die ihnen problematischen Wörter markierten. Auf diese Weise sind über 60.000 Anstreichungen, rund 15 bis 20.000 verschiedene Wörter, zusammengekommen, die den Grundstock für ein erstes Wörterbuch mit 8.000 Einträgen bilden. Derzeit entsteht eine Datenbank, die künftig auch über das Internet abzurufen sein wird.

Information: <http://www.ruf.uni-freiburg.de/klasswb/kontakt.htm>

Tägliche Unterhaltsreinigungen
in Banken, Behörden, Schulen,
Verwaltungen, Büros, Krankenhäusern,
Wohn- und Pflegeheimen.

Bau-Erstreinigungen
Glas-, Fenster- Teppich-
und Fassadenreinigungen
Lamellen- und PC-Reinigung
Hausmeisterdienste.

POINT

GEBÄUDEREINIGUNG

Telefon (07665) 95084-0
Fax (07665) 95084-44

Point Gebäudereinigung GmbH
79224 Umkirch, Am Gansacker 28
77855 Achern, Martinstr. 72
Tel. 078 41/25678 • Fax 078 41/209484
77815 Bühl
e-mail: point.gebaeudereinigung@t-online.de
www.point-gebaeudereinigung.de

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Thomas Dreier**, Universität Karlsruhe, wurde zum Honorarprofessor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät bestellt.

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

PD Dr. **Bernd Helmig**, Abteilung für Betriebswirtschaftslehre IV, Management im Gesundheitswesen, wurde auf eine Professur an der Universität Freiburg/Schweiz berufen.

MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Prof. em. Dr. **Hermann Antoni**, Physiologisches Institut, wurde von der Privatstiftung Elektroschutz mit dem mit 5000 Euro dotierten Alvensleben-Jellinek-Preis ausgezeichnet.

Prof. Dr. Dr. h.c. **Hubert E. Blum**, Ärztlicher Direktor der Abteilung Innere Medizin II, wurde vom Tongji Medical College der Huazhong Universität für Wissenschaft und Technologie im chinesischen Wuhan zum Professor h.c. ernannt.



Dr. **Jörg Borges** (Foto), Assistenzarzt in der Abteilung Plastische und Handchirurgie, hat auf dem Jahreskongress der Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen den Forumspreis für seine Arbeit „Die Chorioallantoismembran (CAM) – ein neues Angiogenese-Modell im Tissue Engineering“ erhalten.

Prof. Dr. **Bernd Fakler** wurde zum Professor (C4) an der Albert-Ludwigs-Universität berufen. Er leitet die Abteilung II des Physiologischen Instituts.

Prof. Dr. **Gerald Gitsch** (Foto) hat als Ärztlicher Direktor die Leitung der Universitäts-Frauenklinik übernommen. Der gebürtige Wiener war nach mehreren Forschungsaufenthalten und Lehraufträgen in den USA, Australien, China und der Türkei zuletzt Oberarzt an der Universitäts-Frauenklinik seiner Heimatstadt. Gitsch, Jahrgang 1960, war bereits von 1998 bis zum vergangenen Jahr als stellvertretender Ärztlicher Direktor an der Freiburger Frauenklinik tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Krebsvorsorge und -früherkennung, die Krebschirurgie, die Behandlung von Beckenbodenschwäche und Harnverlust sowie minimalinvasives und vaginales Operieren. Die wissenschaftliche Arbeit des neuen Freiburger Chefarztes konzentriert sich auf die Erforschung der Tumorentstehung, die Ursachen des Tumorwachstums und deren Beeinflussung.



Prof. Dr. **Ulrich Hopt** (Foto) wurde zum Professor am Universitätsklinikum ernannt. Hopt ist Ärztlicher Direktor der Abteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie an der Chirurgischen Universitätsklinik und somit Nachfolger von Prof. Dr. Dr. h.c. Eduard Farthmann.

Dr. **Ulrich Kneser**, Assistenzarzt an der Abteilung für Plastische und Handchirurgie, erhält für seine Forschungen zur Züchtung von Lebergewebe den diesjährigen, mit 2500 Mark dotierten Volker-Bay-Promotionspreis für Chirurgie. In einem vierjährigen Forschungsvorhaben wurde in Langzeittierversuchen die Transplantation von Leberzellen in dreidimensionalen Polymergerüsten untersucht. Dabei wurden auch verschiedene Konzepte der Stimulation von Leberzellen fernab des Stromgebiets der Leber (heterotop) entwickelt und verglichen. Die Studie zeigt weltweit erstmals, dass Leberzellen in dreidimensionalen Stützstrukturen im Empfänger über einen langen Beobachtungszeitraum (75 Prozent der Lebenserwartung) überleben und ihre leberzelltypischen Eigenschaften beibehalten. Sie ist damit ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer klinischen Anwendung von Zelltransplantationskonzepten zur Therapie von Leberversagen.

PD Dr. **Darius Moradpour**, Abteilung Innere Medizin II, wurde für seine grundlagenwissenschaftliche Arbeit zur Entstehung von Leberkrankheiten mit dem diesjährigen Lucie-Bolte-Förderpreis in Höhe von 25.000 Mark ausgezeichnet.



Prof. Dr. **Norbert Südkamp** (Foto) wurde zum Professor am Universitätsklinikum ernannt. Südkamp ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Traumatologie im neuen Department für Orthopädie und Traumatologie.

Nach der Emeritierung von Prof. Dr. Horst Sommerkamp ist

Prof. Dr. **Ulrich Wetterauer** (Foto) kommissarischer Leiter der Abteilung Urologie an der Chirurgischen Universitätsklinik. Der gebürtige Stuttgarter war seit 1987 leitender Oberarzt und stellvertretender Ärztlicher Direktor der Urologie.



Prof. Dr. **Gerhard Wolff**, kommissarischer Direktor des Instituts für Humangenetik und Anthropologie, wurde zum Vorsitzenden der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit und ethische Fragen der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik gewählt. Schwerpunkte der seiner künftigen Arbeit werden angesichts der Ausweitung genetischer Tests und deren Kommerzialisierung die Qualitätssicherung sowie die Beteiligung an den Vorbereitungen zu einem Gendiagnostik-Gesetz sein.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT I

Prof. Dr. **Günter Figal**, Universität Tübingen, wurde auf die Professur (C4) für Philosophie, Nachfolge Prof. Dr. **Gerold Prauss**, berufen.

Dr. **Josef Nerb** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Psychologischen Institut ernannt.

PD Dr. **Karl Schweizer**, Psychologisches Institut, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

Prof. Dr. **Volker Michael Strocka** (Foto), Direktor des Archäologischen Instituts, wurde für weitere drei Jahre in den Auswahlausschuss der Alexander von Humboldt-Stiftung berufen.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT II

Prof. em. Dr. **Antonin Mestan** wurde an der Masaryk-Universität in Brünn/Tschechische Republik der Titel „Doctor scientiarum“ verliehen.

Prof. em. Dr. **Helmut Rix** wurde mit dem „Premio Galileo Galilei“ der Universität Pisa ausgezeichnet. Rix wurde damit für seine Forschungen auf dem Gebiet der Etruskologie geehrt. Seine wissenschaftlichen Arbeiten haben entscheidend dazu beigetragen, dass viele Rätsel um das Etruskische mittlerweile gelöst werden konnten.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT III

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat für den von Prof. Dr. **Achim Aurnhammer** und Prof. Dr. **Wilhelm Kühlmann**, Heidelberg, betreuten Sammelband „Zwischen Josephinismus und Frühliberalismus. Literarisches Leben in Südbaden um 1800“ eine pauschale Druckbeihilfe von 10.000 Mark bewilligt.

PD Dr. **Richard Matthews**, Englisch Seminar, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

Prof. Dr. **Ansgar Nünning**, Universität Gießen, hat einen Ruf auf die Professur (C4) für Englische Philologie erhalten.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT IV

Christoph Haas wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Seminar für Wissenschaftliche Politik ernannt.

PD Dr. **Christoph Marx**, Historisches Seminar, hat den Ruf auf eine Professur (C4) an der Universität Essen erhalten.

Prof. Dr. Dr. h.c. **Dieter Oberndörfer**, Emeritus der Freiburger Universität, wurde mit der Evaluierung des „Nord-Süd-Zentrums für Entwicklungsforschung“ (ZEF) der Bonner Universität beauftragt und als Vorsitzender der internationalen Evaluierungskommission dieser größten deutschen Einrichtung für entwicklungsbezogene Forschung berufen.

Prof. Dr. **Erich Pelzer** hat einen Ruf auf eine Professur für Neuere Geschichte an der Universität Mannheim erhalten.

Prof. Dr. **Willem van Reijen**, Professor für Sozialphilosophie und Politische Philosophie an der Universität Utrecht/Niederlande, wurde zum Honorarprofessor an der Philosophischen Fakultät IV bestellt.

MATHEMATISCHE FAKULTÄT



Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat Prof. Dr. **Ernst Eberlein** (Foto) den Titel Ordinarius verliehen.

PD Dr. **Martin Beibel**, Institut für Mathematische Stochastik, wurde zum Hochschuldozenten ernannt.

FAKULTÄT FÜR PHYSIK

PD Dr. **Thomas Thurn-Albrecht** wurde zum Hochschuldozenten für Experimentalphysik ernannt.

FAKULTÄT FÜR CHEMIE UND PHARMAZIE

Frank-Mario Boldt, Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Physikalische Chemie wurde mit dem mit 3000 Franken dotierten Preis der Schweizer Firma Metrohm ausgezeichnet. Boldt hatte beim Vortragswettbewerb der ELACH 5, einer Tagung der Fachgruppe Analytische Chemie der Gesellschaft deutschen Chemiker, über „Elektrochemische Rastersondenuntersuchungen (SECM) an SAM-modifizierten Oberflächen“ referiert. Die Entwicklung des elektrochemischen Rastermikroskop erfolgt seit mehreren Jahren in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. **Jürgen Heinze** am Institut für Physikalische Chemie und am Freiburger Materialforschungszentrum. Die in das DFG-Schwerpunktprogramm Grundlagen der elektronischen Nanotechnologie integrierten Arbeiten wurden kürzlich von der DFG als Forschungen „auf höchstem internationalen Niveau“ bewertet.

FAKULTÄT FÜR BIOLOGIE

Dr. **Ulrich Egert**, Institut für Biologie III, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

Manfred Zehr (Foto), im Technischen Bereich der Fakultät für Biologie tätig, hat große Erfolge bei den Deutschen Masters Meisterschaften sowie bei der Europameisterschaft der Masters im Schwimmen er-

rungen. Zehr gewann bei dem Wettkampf in Wetzlar den ersten Platz im 100 Meter Brustschwimmen sowie den dritten Platz im 50 Meter Brustschwimmen seiner Altersklasse. Bei der Europameisterschaft in Palma de Mallorca erreichte der Freiburger den dritten Platz im 200 Meter Brustschwimmen.

Der ungarische Biologe Prof. Dr. **Ferenc Nagy** (Foto, mit Forschungsministerin **Edelgard Bulmahn**) ist mit dem Wolfgang Paul-Preis der Alexander-von-Humboldt-Stiftung ausgezeichnet worden. Er gehört damit zu den 14 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die den bislang höchst dotierten Preis in der deutschen Wissenschaftsgeschichte erhalten haben. Die Preisträger erhalten exzellente Forschungskonditionen und ein Preisgeld von insgesamt 50 Millionen Mark. Gestiftet wurde der Preis vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Ziel des Wolfgang Paul-Programmes ist es, den Preisträgern aus dem Ausland die bestmöglichen Arbeitsbedingungen an einer Forschungseinrichtung in Deutschland zu bieten. Der Pflanzenbiologe Nagy wird in den kommenden drei Jahren an der Universität Freiburg forschen und lehren. Der 48-Jährige studierte an der



Attila Jozsef Universität, Szeged/Ungarn und an der Hungarian Academy of Sciences, Budapest. 1981 wurde er promoviert und forschte seither am Biological Research Centre, Szeged, an der Rockefeller University, New York, am Friedrich-Miescher Institut, Basel, und am Agricultural Biotechnology Centre, Gödöllő/Ungarn. In Freiburg will Ferenc Nagy an seinen Untersuchungen zu Steuerungsmechanismen weiterarbeiten, durch die Veränderungen des Umgebungslichts die Entwicklung und das Wachstum höher entwickelter Pflanzen beeinflussen. Seine Forschung beruht auf vorhergehenden Arbeiten, die gezeigt haben, dass Intensität, spektrale Verteilung, Richtung und Dauer der Lichteinstrahlung grundlegende physiologische Mechanismen höherer Pflanzen, wie Samenkeimung, Zellverlängerung und Blüte, erheblich beeinflussen können, was sich schließlich auf Farbe, Größe und Nährwert von Früchten und Samen sowie auf die Architektur, also etwa Länge oder Verzweigung, von höheren Pflanzen auswirkt.

GEOWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Rodney Grapes** vom Institut für Mineralogie, Petrologie und Geochemie der Albert-Ludwigs-Universität hat die „Science and Technology Medal“ der Royal Society of New Zealand erhalten. Prof. Grapes wurde damit für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Paläoseismik geehrt. Der Preis wird vom Generalgouverneur von Neuseeland überreicht, dem Repräsentanten des Staatsoberhauptes von Neuseeland, der Königin von England.



Dr. **Achim Kopf**, Privatdozent am Geologischen Institut und derzeit Humboldt Fellow an der University of California, San Diego, ist auf der Jahrestagung der Geologischen Vereinigung mit dem mit 10000 Euro dotierten Hans-Cloos-Preis ausgezeichnet worden. Der Hans-Cloos-Preis wird jährlich für herausragende Leistungen in der Forschung an Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen - unter 35 Jahren vergeben. Die Ehrung des jungen Dozenten erfolgte in Anerkennung seiner international beachteten Arbeiten zur Dynamik von Stoffkreisläufen an aktiven Kontinenträndern, dabei besonders zum Haushalt des Treibhausgases Methan in der Erdkruste.

FORSTWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Hans Essmann**, Institut für Forstpolitik, arbeitet mit der Universität in Osh, Kirgisistan, im Rahmen eines Tempus Tacis-Projektes zusammen. Ziel ist die Ergänzung des Curriculums der dortigen Fakultät für Ökologie um die drei Fächer „Umweltpolitik und Umweltrecht“, „Umweltökonomie“ und „Umweltmonitoring“. Essmann wurde mittlerweile zum Honorarprofessor der Universität Osh ernannt.

PD Dr. **Ute Seeling**, Institut für Forstbenutzung und Forstliche Arbeitswissenschaft, wurde zur Hochschuldozentin ernannt.

FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN



Maren Bennewitz ist auf der vierten Dienstleistungstagung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Nachwuchswettbewerbs für ihr Dissertationsvorhaben ausgezeichnet worden. Sie ist Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Autonome Intelligente Systeme von Prof. Dr. Wolfram Burgard und befasst sich dort mit Techniken, die es mobilen Service-Robotern er-

lauben, sich in dynamischen Umgebungen besser an das Verhalten von Menschen anzupassen. Inhalt der zu diesem bundesweit ausgeschriebenen Preis einzureichenden Arbeiten sollten Konzepte oder Vorarbeiten für systematische Ansätze zur Innovation im Dienstleistungssektor sein.

PD Dr. **Rolf Drechsler**, Institut für Informatik, hat einen Ruf auf eine Professur (C3) an der Universität Bremen erhalten.

Dr.-Ing. **Norbert Kockmann**, Institut für Mikrosystemtechnik, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

INSTITUT FÜR INFORMATIK UND GESELLSCHAFT

Dr. **Kai Rannenberg**, Mitarbeiter der Abteilung Telematik am Institut für Informatik und Gesellschaft, hat einen Ruf auf eine Professor (C4) für Wirtschaftsinformatik an der Universität Frankfurt erhalten.

Stefan Sackmann, **Torsten Eymann** und **Ingo Pippow** von der Abteilung Telematik des Instituts für Informatik und Gesellschaft (IIG), sowie die beiden ehemaligen IIG-Mitarbeiter **Boris Padovan**, jetzt bei der Atraxis AG, und **Holger Eggs** von der Sercon GmbH wurden für ihren Beitrag „Automatisierte Reputationsverfolgung auf einem agentenbasierten elektronischen Marktplatz“ auf der 5. Internationalen Tagung Wirtschaftsinformatik 2001 in Augsburg mit dem Best Paper Award der WI-IF 2001 ausgezeichnet.

NAMEN UND NACHRICHTEN

DIDAKTIKZENTRUM ERÖFFNET

Gemeinsam mit dem baden-württembergischen Wissenschaftsminister Prof. Dr. **Peter Frankenberg** eröffnete Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger** Ende Oktober das Didaktikzentrum der Universitäten Karlsruhe, Konstanz und Freiburg, das an der Albert-Ludwigs-Universität angesiedelt ist. Die Freiburger Einrichtung ist eines von drei landesweiten Didaktikzentren, die die Landesrektorenkonferenz gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium im Rahmen des „Bündnisses für Lehre“ entwickelt hat. Die Didaktikzentren sollen künftig Weiterbildungsveranstaltungen konzipieren, die ab Januar 2002 zugeschnitten auf die jeweiligen Bedürfnisse der Hochschullehrer an den einzelnen Universitäten durchgeführt werden. Prof. Wolfgang Jäger: „Wir werden mit den Didaktikzentren landesweit den Stellenwert der Lehre und damit die Qualität und die Wettbewerbschancen der Landesuniversitäten langfristig aufwerten.“

PHARMAZIE-NEUBAU ÜBERGEBEN

Der Finanzminister des Landes Baden-Württemberg, **Gerhard Strathaus**, hat den Neubau Pharmazie-Pharmakologie in der Albertstraße Ende Oktober offiziell an die Albert-Ludwigs-Universität übergeben. Die Freiburger Universität bildet einen Schwerpunkt der Forschungsförderung des Landes. Neben dem Aufbau der Fakultät für Angewandte Wissenschaften wird im Institutsviertel in die naturwissenschaftliche sowie in die theoretisch-medizinische Forschung investiert. So wurde der Pharmazie-Pharmakologie-Neubau durch Mittel des Landesprogramms „Zukunftsoffensive Junge Generation“ finanziert. Der nach dem Pharmakologen Otto Kraye benannte Neubau wurde vom Architekturbüro Broghammer, Jana, Wohleber aus Zimmern ob Rottweil ausgeführt. Die Baukosten betragen 46 Millionen Mark. Zugleich wurden vor dem Gebäude zwei Bronzestelen des Bildhauers Günther Förg aufgestellt. Vorausgegangen war ein „Kunst am Bau“-Wettbewerb, den die Kommission bei der Oberfinanzdirektion Karlsruhe ausgelobt hatte.



HÖRSAAL 1199 SANIERT

Der Hörsaal 1199, mit 220 Plätzen einer der drei größten Säle im Kollegengebäude I am Werthmannplatz, wurde umfassend saniert und steht damit wieder für den Lehrbetrieb zur Verfügung. Fast drei Millionen Mark mussten investiert werden, um dem Raum nicht nur denkmalgerecht wiederaufzubauen, sondern auch mit einer modernen Hörsaaltechnik sowie einer wesentlich verbesserten Saalakustik auszustatten. Notwendig wurde diese Maßnahme durch einen massiven Regenwassereintrich an der südwestlichen Dachseite, der im letzten Jahr Teile der alten Deckenkonstruktion einstürzen ließ.

PRÄSIDENTENBERATER IN FREIBURG

Auf Einladung des Colloquium Politicum und des Carl-Schurz-Hauses besuchte Professor **William Quandt** von der University of Virginia die Albert-Ludwigs-Universität. Der Nahostexperte Quandt, unter den Präsidenten Nixon und Carter Mitarbeiter des National Security Council, des Nationalen Sicherheitsrates in den USA, gab seine Analyse der Weltpolitik nach den Terroranschlägen vom 11. September wieder. Darüber hinaus bereitete er den Ausbau der studentischen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den Universitäten vor, die mit dem Beitritt der - von Thomas Jefferson 1813 gegründeten - Universität Virginia Mitte des Jahres gemeinsam in der Universität 21 Gruppe zusammenarbeiten.



menarbeiten.

VERDIENSTKREUZ FÜR JOSEPH JURT

Der Freiburger Romanist Professor Dr. **Joseph Jurt** (Foto, links) wurde mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Universitätsrektor Professor Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger** überreichte den vom Bundespräsidenten verliehenen Orden im Rahmen eines Festaktes im Haus zur Lieben Hand. Professor Jurt, Mitbegründer des Frankreichzentrums der Albert-Ludwigs-Universität, wurde damit für seine Bemühungen um die deutsch-französischen Beziehungen gewürdigt.



AUSTAUSCH MIT KANADA

Um den wissenschaftlichen Austausch mit der Albert-Ludwigs-Universität zu intensivieren und bei postgraduate-Programmen enger zusammenzuarbeiten waren Prof. **Leonard Connolly** (Mitte) und Prof. **Arndt Kruger** (2. v. re.) von der kanadischen Trent University in Peterborough, Ontario, im Oktober in Freiburg. Connolly ist Leiter des Trent International Program, Kruger ist Principal des Lady Eaton College und war bereits vier Mal als Resident-Director des „Canadian Year in Freiburg (CYF)“-Programmes in Freiburg. An der Albert-Ludwigs-Universität sprachen die beiden Professoren nun mit Prof. **Bernd Martin** vom Historischen Seminar (re.) sowie Prof. Manfred Pütz und Dr. Gert Fehlner vom Englischen Seminar über Möglichkeiten eines Professoren-Austausches der beiden Universitäten. Auch über eine engere Kooperation im Rahmen eines M.A.-Studienganges wurden unter anderem Gespräche mit der Leiterin des International



Office, Hildegard Mader (li.) und Projektleiterin Katrin Bartels (2. v. li.) geführt.

ROMANISTIK-PREIS AN OTTMAR ETTE

Den Forschungspreis für Romanistische Literaturwissenschaft zu Ehren von Hugo Friedrich und Erich Köhler, den die Freiburger Albert-Ludwigs-Universität seit 1985 alle drei Jahre vergibt, geht in diesem Jahr an Prof. Dr. **Ottmar Ette** vom Institut für Romanistik der Universität Potsdam. Der Preis ist mit 10.000 Mark dotiert und wird an hervorragende Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der romanistischen Literaturwissenschaft vergeben. Ette erhält den Preis für seine mittlerweile im Suhrkamp-Verlag erschienene Habilitationsschrift über den französischen Intellektuellen Roland Barthes. Diese Studie ist die erste umfassende deutsche Monographie über den französischen Denker.

PREIS FÜR FEUERÖKOLOGEN

Das Global Fire Monitoring Center wurde mit dem Sasakawa-Preis für Katastrophenvorsorge der Vereinten Nationen ausgezeichnet. Der Preis ist mit 50.000 Dollar dotiert. Das Zentrum, eine Einrichtung des Max-Planck-Instituts für Chemie, arbeitet unter der Leitung von Prof. Dr. **Johann Goldammer** im Bereich der weltweiten Frühwarnung und der Überwachung von Wald- und anderen Vegetationsbränden und berät und unterstützt dabei vor allem Entwicklungsländer bei Fragen des Feuermanagements und der Vorsorge.

ZWEIGSTELLE FÜR SÜDOSTEUROPA

Die Südosteuropa-Gesellschaft mit Hauptsitz in München hat in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität im ehemaligen Senatssaal der Universität eine Zweigstelle eröffnet. Ziel der Kooperation mit dem Lehrstuhl für Neuere und Osteuropäische Geschichte, den Professor Dr. **Monika Glettler** am Historischen Seminar der Universität inne hat, ist die Intensivierung des wissenschaftlichen Austausches im Bereich der Südosteuropa-Forschung über den Freiburger Rahmen hinaus. Mit ihren vielfältigen Aktivitäten wie Hochschulwochen, Stipendien und Publikationsmöglichkeiten wird die Gesellschaft einen wesentlichen Impuls für Südosteuropa-Themen an der Freiburger Alma Mater setzen und darüber hinaus den Kontakt zwischen Wissenschaft, Politik und Wirtschaft fördern.

UNI-KOOPERATION MIT NEPAL

Prof. Dr. **Dayananda Bajracharya**, Präsident der Royal Nepal Academy of Science and Technology, hat bei einem Besuch der Universität Freiburg gemeinsam mit Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger** ein Memorandum of Understanding unterzeichnet. Prof. Bajracharya ist Alumnus der Albert-Ludwigs-Universität und arbeitet eng mit dem Freiburger Prof. Dr. **Georg Fuchs** im Bereich der Mikrobiologie zusammen. Der Wissenschaftler ist zudem Präsident des Humboldt-Clubs von Nepal und Präsident der Vereinigung nepalesischer Studenten, die in Deutschland studiert haben.

ORIGINAL INDIANERSCHMUCK aus Nordamerika der Indianerstämme:

NAVAJO · HOPI · ZUNI
in reinem Sterlingsilber
Historische Postkarten.



KONVIKTSTRASSE 13

Erika Wehrle

79098 Freiburg · ☎ 07 61/2 28 49

Wir suchen dringend zur Verstärkung unseres Teams:

Vermögensberater/-in	Versicherungskaufmann/-frau
Bankkaufmann/-frau	Bankbetriebswirt/-in
Betriebswirt/-in	Finanzkaufmann/-frau

mit Erfahrung in der Finanz- und Vermögensberatung, einer Leidenschaft für professionelle Kundenberatung/-betreuung und dem Wunsch nach beruflicher Veränderung bzw. Verbesserung.

Selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten ist ebenso Voraussetzung wie gute PC-Kenntnisse und Teamfähigkeit. Fixgehalt zzgl. Umsatzbeteiligung sowie ein eingerichtetes Büro, ist selbstverständlich.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:
GSM GmbH Vermögensberatungsgesellschaft;
Postfach 1217 in 79343 Endingen; z. Hd. Herrn J. Gießler



Café Royal

Inh. Alain Garcia
Geschäftsführer Andreas Demmler
79106 Freiburg Tennenbacher Str. 50
Tel. 0761/2 02 06 46 • Fax 2 02 06 48

- Reichhaltige Torten- und Kuchenauswahl
- Jeden Sonn- und Feiertag exklusives Frühstücksbuffet (9.00-14.00 Uhr)
- Preiswerte Tagesgerichte (von 11.30-17.30 Uhr)
- Geeignet für Feierlichkeiten aller Art

Wir organisieren Ihre Weihnachtsfeier!

Kein Ruhetag Mo.-Fr. 8.30-18.30 Uhr
Sa., So. u. Feiertag 9.00-18.00 Uhr

CALL - CENTER SUCHT !!!

Hausfrauen oder Rentner,
Schüler/innen und Student/innen
für DM 630,-
oder Festeinstellung.
Tel. 07662/94 51 01
Frau Kern

HILFSTRANSPORT NACH IASI

Die Albert-Ludwigs-Universität hat erneut einen Hilfstransport an ihre Partneruniversität in Iasi, Rumänien, geschickt. Rektor-Fahrer



Rudolf Mayer brachte mit einem Lastwagen Klinikbetten, medizinisch-technisches Gerät, OP-Materialien, Computer und wissenschaftliche Literatur nach Iasi. Vorn im Bild Prorektor Prof. Dr. **Gerhard Oesten**, der den Hilfstransport gemeinsam mit den Sponsoren der Hilfsaktion, Vertretern der Mercedes-Niederlassung Freiburg und der Firma Schenker, verabschiedete. Zu einem vierwöchigen Forschungsaufenthalt an der Freiburger Klinik für Orthopädie von Prof.

Dr. **Achim Reichelt** war im November **Aurora Cretu**, Oberärztin an der Uni-Klinik in Iasi, die über den Erfolg des Hilfstransportes berichtete. „Freiburg ist für uns die Hauptstadt der Medizin“, sagte Cretu bei einem Besuch dem Freiburger Rektor Professor Jäger. „Technisch sind wir an der Klinik in Iasi mindestens 15 Jahre zurück.“ Geräte, die an deutschen Kliniken ausgemustert werden, sind für rumänische Verhältnisse hochmodern. So besitzen viele Abteilungen noch kein eigenes Narkosegerät. Auch mobile Röntgengeräte für den Einsatz im OP, Defibrillatoren oder Wäsche für Patienten oder Personal werden nach wie vor dringend benötigt.

UNIVERSITAS 21-DEKANE IN FREIBURG

Zum insgesamt dritten Mal kamen die Dekane der naturwissenschaftlichen Fakultäten aus dem internationalen Netzwerk der Universitas 21 zusammen (Foto), um über Fragen der Forschung, Lehre und des Hochschulmanagements zu sprechen. Nach Auckland, Neuseeland und Singapur war in diesem Jahr die Albert-Ludwigs-Universität Gastgeber. Unter der Leitung von Prorektor Professor Dr. **Klaus-Werner Benz** und von Professor Dr. **Thomas Ottmann** wurden an zwei Tagen neben dem Meinungs- und Erfahrungsaustausch über die neuesten Entwicklungen in den Naturwissenschaften vor allem auch Diskussionen über gemeinsame, länder- und hemisphärenübergreifende Projekte in Forschung und Lehre geführt. Als konkrete Ergebnisse standen dabei für die Universität Freiburg Workshops und Tagungen in der Bioinformatik, der Austausch von Hochschullehrern und Lehrinhalten in der angewandten Computerwissenschaft und die Planung von kooperativen Forschungsarbeiten über



den Umgang mit Wasser im Vordergrund. Dazu wurde auch darüber verhandelt, welchen Input diese Fächer in das neue, ehrgeizige und auf den internationalen Markt zielende Fernstudienangebot machen können, das die U21-Gruppe unter dem Namen U21Global gerade

in Partnerschaft mit einem amerikanischen Unternehmen auf den Weg gebracht hat. Zu beidem liefert die Universität Freiburg, das einzige deutsche Mitglied der Universitas 21 aktive Beiträge.

PROFESSOR MISCHO GESTORBEN

Professor Dr. **Johannes Mischo** ist am 16. August 20001 in Freiburg gestorben. Mischo, 1930 in Haustadt/Saar geboren, war Direktor des „Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V.“, das er über seine Emeritierung hinaus leitete und dank neuer Stiftungsmittel seit Mitte der neunziger Jahre erheblich erweiterte. Mischos wissenschaftlichen Interessen galten besonders dem qualitativen und tiefenpsychologischen Zugang zu parapsychischen Erfahrungen sowie den interdisziplinären Beziehungen zwischen Parapsychologie und Theologie. Als Hochschullehrer engagierte sich Mischo in ganz besonderem Maße für die Belange der Studierenden. Er war lange Zeit Vorsitzender verschiedener Prüfungsausschüsse und der erste Studiendekan der Psychologie.



ganz besonderem Maße für die Belange der Studierenden. Er war lange Zeit Vorsitzender verschiedener Prüfungsausschüsse und der erste Studiendekan der Psychologie.

DIENSTJUBILÄEN 40 JAHRE

Prof. Dr. **Werner Ende**, Orientalisches Seminar

Prof. Dr. **Ursula Köbl**, Institut für Staatswissenschaft und Rechtsphilosophie

Dr. **Wulf Raether**, Institut für Erziehungswissenschaft



*2080 Jahre im Dienst der Universität: einer guten Tradition folgend, lädt der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Professor Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger**, alle Dienstjubilare sowie die Rektoratsmitglieder und die Dekane einmal im Jahr zu einem Empfang ein. In diesem Jahr wurden bei diesem Anlass im Haus zur Lieben Hand insgesamt 52 Jubilare geehrt, die alle 40 Jahre im Dienst der Universität Freiburg stehen.*

DIENSTJUBILÄEN 25 JAHRE

Birgit Erhard, Pharmazeutische Technologie

Prof. Dr. **Hans Essmann**, Institut für Forstpolitik

Rolf Heisch, Universitätsverwaltung

Heinz Ressel, Institut für Sport und Sportwissenschaft

Josef Wiessler, Universitätsbibliothek

Margot Zehnder, Universitätsverwaltung

DREILÄNDERKAMPF IM GERÄTETURNEN

Am Institut für Sport und Sportwissenschaft waren die Nationalteams aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland zu Gast

Unmittelbar vor der Weltmeisterschaft im belgischen Gent trafen sich die Nationalmannschaften der Männer aus Frankreich, der Schweiz und Deutschland zum Dreiländerkampf im Gerätturnen in der Sporthalle des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Albert-Ludwigs-Universität. Das Sportereignis stand unter der Schirmherrschaft von Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger** und Freiburgs Oberbürgermeister Dr. **Rolf Böhme** und wurde vom Institut für Sport und Sportwissenschaft (IfSS) sowie der PTSV-JAHN Freiburg ausgerichtet.

Unter der Leitung der beiden verantwortlichen Lehrkräfte **Volker Hildenbrand** und **Ludwig Schweizer** hatten viele Studierende des IfSS durch den Dreiländerkampf die Möglichkeit, Organisation und Durchführung einer Veranstaltung dieser Größenordnung praxisnah kennen zu lernen: Organisation, entsprechende Internetdarstellung im Vorfeld des Wettkampfs, ein international vorgeschriebener Geräteaufbau,

Wettkampfdurchführung sowie computerbasierte Ergebnisberechnung sind unter anderem Bestandteile der überfachlichen Lehrinhalte vor allem des Schwerpunktfachs Gerätturnen am IfSS. Der Deutsche Turner-Bund hatte zum zweiten Mal einen solchen Wettkampf an die Freiburger Ausrichter vergeben. Der Vergleichswettkampf zwischen Deutschland und Weißrussland vor drei Jahren war so erfolgreich verlaufen, dass die Unihalle bereits lange vor der Veranstaltung restlos ausverkauft war.

VERDIENTE FÜHRUNG DER FRANZOSEN

Bereits mit den ersten Übungen schafften es die Turner aus Frankreich, der Schweiz und Deutschland sehr schnell, mit ihren Leistungen das anwesende Fachpublikum zu begeistern. Die Zuschauer spornten gleichzeitig mit glänzender Stimmung die Aktiven zu hervorragenden Übungen an. Schon nach dem ersten Gerät



Heimspiel für Stefan Zapf: Der Haslachener wurde Einzelsieger am Reck.

übernahm die französische Mannschaft die verdiente Führung, die sie bis zum Schluss nicht mehr abgab. Hinter Frankreich entspann sich ein harter Zweikampf zwischen den beiden anderen Teams, den schließlich die deutsche Mannschaft mit 215.75 gegen 213.45 Punkten für sich entscheiden konnte. Die Veranstaltung erreichte schließlich ihren Höhepunkt, als unter riesigem Beifall mit dem Deutschen Stefan Zapf aus Haslach mit 54.3 Punkten der Einzelsieger bekannt gegeben wurde. Für ihn war der Wettkampf quasi ein Heimkampf. Premiere feierte in Freiburg ein neuer Sprungtisch, der offiziell für die anschließenden Weltmeisterschaften in Belgien als Ablösung für das „Sprungpferd“ festgelegt worden war. Das am IfSS angesiedelte „GYMLAB“ – ein Labor, das unter der Leitung von Ludwig Schweizer seit vielen Jahren für den Internationalen Turnerbund Normprüfungen für Wettkampf-

geräte entwickelt und durchgeführt – hatte in den vorausgehenden Monaten ganz wesentlich die Einführung dieses neuen Gerätes propagiert. Mitarbeiter des GYMLAB konnten diesen Wettkampf nun für biomechanische Messungen an einem eigens für die Weltmeisterschaften modifizierten Sprungtisch nutzen, der Reaktionskraftmessungen während des Handabdruckes ermöglicht. Der Erfolg des Wettkampfes machte die Veranstaltung zu



Der Wettkampf war für die Mitarbeiter des Instituts für Sport und Sportwissenschaft die Gelegenheit, biomechanische Messungen am neuen Sprungtisch durchzuführen.

einem sportlichen Highlight für die Universität, den PTSV und die Region. Und so kündigte Rainer Brechtgen, Präsident des Deutschen Turner-Bundes noch in Freiburg an: „Wir kommen mit Sicherheit wieder!“



Dreiländerkampf im Gerätturnen an der Uni: Die Nationalmannschaften aus Frankreich (links), Deutschland und drei Turner der Schweizer Mannschaft.

KAPPADOKIEN: LAND DER HÖHLENKIRCHEN

Exkursion in eine einzigartige Kulturlandschaft



Im Fels des zentralanatolischen Hochlandes finden sich bizarre Höhlenkirchen

Im zentralanatolischen Hochland der Türkei, zwischen Akseray und Kayseri, haben Wind, Wasser und Erosion eine bizarre Landschaft geformt. Das poröse Tuffgestein lässt sich - ähnlich wie die Gräber der römischen Katakomben - leicht aushöhlen und so finden sich in dieser Region seit alters her Höhlensiedlungen, Grabfassaden, Kirchen und Klosteranlagen verborgen im Fels. Inmitten der Formationen aus Kegeln, Steilabbrüchen und farbigen Gesteinsschichten ist die größte Dichte mittelbyzantinischer Kirchen des neunten bis 14. Jahrhunderts erhalten, die überhaupt

eine Region des Mittelmeerraumes aufzuweisen hat.

Die Teilnehmer einer Exkursion des Faches Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte unter Leitung von Prof. Dr. **Rainer Warland** mussten gut zu Fuß sein, gelegentliches Klettern und Überwinden kleinerer Hindernisse inklusive. Die täglichen Wanderungen durch entlegene Täler und Schluchten nahmen die unterschiedlichsten Kapellen und Kreuzkuppelkirchen wie an einem Faden auf und ließen wie von selbst Unterschiede und Zusammenhänge von Werkstätten, Bildvorlagen und liturgischen

Konzepten erkennen. Die Überraschung war jedes Mal neu, wenn sich hinter unscheinbaren Eingängen Kirchen mit komplexen Bildprogrammen öffneten. Zum Anfassen nahe konnten Malereien und Befunde analysiert und Rekonstruktionsvorschläge erarbeitet werden. Grau ist jede Theorie: trotz Vorbereitungsseminar und Literaturkenntnis vermittelte das Original eine ganz anders erfahrbare Realität. Achsenbezüge, Korrespondenzen, farbliche Hervorhebungen, vor allem aber Stil und Qualität ließen sich neuartig am Objekt überprüfen.

Im Mittelpunkt der Exkursion stand das Verstehen einer historischen Landschaft und ihrer geschichtlichen Zeugnisse. Die Dichte der Kapellen und Kirchen führt zwangsläufig zu der zur Zeit in der Forschung heftig diskutierte Frage, ob es sich hierbei um Zeugnisse des Mönchtums oder um weltliche Residenzen mit Kirchen als Grabstätten handelt. Die internationale Forschung zwischen Amerikanern, Franzosen und Deutschen ist hier kontrovers. Die Quellen, etwa die Schriften der berühmten kappadokischen Kirchenväter Gregor von Nyssa, Gregor von Nazianz oder Basilei-



Das Ak-Tepe-Massiv. In seinen Erosionsformationen finden sich rund 15 Höhlenkirchen.



Fresken in der Apsis der Hagia Kilise-Kirche aus dem 11. Jahrhundert.



Auf Exkursion in den Felskaminen des Ak-Tepe-Massivs.

os von Kaisareia helfen hier nicht weiter, da sie vorwiegend das vierte Jahrhundert beleuchten. So können nur Beobachtungen an den Bauten selbst zu einer Lösung führen. Die Exkursion zeigte aber auch deutlich die in immer stärkerem Ausmaß zunehmenden Gefahren für diese einmalige Land-

schaft: natürliche Erosion und Tagestourismus. Seit einigen Jahren gehören die Höhlenkirchen von Göreme offiziell zum Weltkulturerbe und die UNESCO hat beispielsweise die Restaurierung der Karanlık Kilise durch italienische Restauratoren finanziert. Neben der wissenschaftlichen Ar-

beit erbrachte die Exkursion vielfältige Eindrücke, war sie doch für die meisten der Studierenden auch die erste Begegnung mit der türkischen Kultur. Die Herzlichkeit und Freundlichkeit der türkischen Landbevölkerung, der Besuch auf dem Wochenmarkt von Urgüp, die Vielfalt der türkischen Küche, all dies gehört auch zu einer Studienreise. Mit dem Ende dieser gelungenen Exkursion ist die Arbeit

für die Studierenden noch nicht abgeschlossen. Im Wintersemester sollen die gewonnenen Beobachtungen im Rahmen eines Kolloquiums aufgearbeitet werden.



Die Kiliclar Kus Luk-Kirche mit ihrer liturgischen Innenausstattung.

www.grether-reisen.de

Thomas Grether - Reisen GmbH

SKIHÜTTEN & FERIENHÄUSER

**FÜR GRUPPEN
AB 8 PERSONEN**

Blohnstrasse 25 - 76185 Karlsruhe
Tel: 0721 / 55 26 82 & 55 71 11
Fax: 0721 / 55 20 23 & 59 04 02



Benedict School

Die CellGenix Technologie Transfer GmbH ist ein junges, innovatives Biotechnologie-Unternehmen, das Produkte für die somatische Zell- und Gentherapie entwickelt und vertreibt.

Zur Verstärkung unseres Laborteams suchen wir eine/n

MTA / BTA / CTA


für den Bereich der Herstellung und Qualitätskontrolle von Zellpräparaten für die klinische Anwendung.

Idealerweise haben Sie fundierte Erfahrungen in Zellkulturtechniken, immunologischen und / oder hämatologischen Methoden.

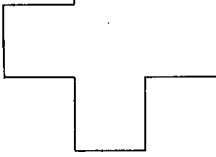
Die Tätigkeit ist abwechslungsreich, anspruchsvoll und ermöglicht große Selbständigkeit innerhalb eines jungen Teams.

Wenn Sie in einem expandierenden Unternehmen mitarbeiten möchten und ein hohes Maß an Engagement, Teamfähigkeit und Flexibilität mitbringen, schicken Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an die

CellGenix Technologie Trans
z.Hd. Hr. Dr. Bosse
Am Flughafen 16, 79108 Freiburg
Tel.: 0761 / 8 88 89 - 0
Info@CellGenix.com



**KLINIK
DR. BECKER**



Für unsere Klinik mit angeschlossener, umfangreicher D-Arzt- und Kassenarztpraxis

Assistenzarzt/ -ärztin

in Vollzeitbeschäftigung (Weiterbildungsermächtigung in der Chirurgie 2 Jahre).
Sie können ein nettes Team, gute Bezahlung sowie ein 13. Monatsgehalt erwarten.

Klinik Dr. Becker, Staufener Str. 18
79189 Bad Krozingen, Tel.: 0 76 33-40 02-0




I H M A
INTERNATIONALES HOCHSCHULPROGRAMM FÜR MUSIK- UND
AUSDRUCKSTHERAPEUTISCHE METHODEN IN
BERATUNG UND COACHING

**Das IHMA bietet einen dreijährigen berufsbegleitenden Studiengang für
„Kunst- und lösungsorientierte Methoden in Beratungsberufen“
an mit Abschluss Master of Arts (M.A.).**

Studienbeginn jeweils zum Wintersemester: laufenden Anmeldungen
Nächster Einführungs-/ Weiterbildungskurs: 18.-20. Januar 2002
Studienleiter: Hannes Jahn • Geschäftsstelle: Brombergstr. 17c • D-79102 Freiburg • Tel/Fax: (+49) 0761/4019829
info@ihma-hochschulprogramm.de • www.ihma-hochschulprogramm.de

„WER ÜBERLEGT SUCHT, WIRD EHER FÜNDIG ...“

Elektronische Datenbanken werden immer besser

Informations- und Medienkompetenz als Schlüsselqualifikationen sind neuerdings viel beschworene Ziele für Ausbildung und Studium, denen es jedoch bisweilen an inhaltlicher Konkretisierung mangelt. Besonders gilt dies für das Feld der Literaturrecherche in bibliographischen Datenbanken, die die UB im Rahmen von „ReDI Freiburg“ be-

solches Vorgehen allerdings nur wenig oder gar nichts zu tun. Vielmehr sollte diese auf der Fähigkeit zur durchdachten, gezielten Suche nach Informationen und der kompetenten Selektion themen- oder projektbezogener brauchbarer Ergebnismengen beruhen. Und dabei sind die Datenbanken mit entsprechenden Recherchertools durch-

suche relevanten Subjects bzw. Deskriptoren, deren Verwendung zu überschaubaren und gleichermaßen präzisen Ergebnismengen wesentlich beiträgt, zu ermitteln. Von den Nutzern wird vorgängig lediglich erwartet, dass sie ihr Forschungsthema in mehrere aussagekräftige Termini zerlegen – im Fall englischsprachiger Datenbanken natürlich tunlichst auf

der Fall war, über nähere Kenntnisse der Fachthesauri verfügen. Viele Datenbanken offerieren deshalb Unterstützungstools wie „Map Term to Subject Heading“ oder „Suggest“ oder „Search for Related Terms“, die den betreffenden, zunächst noch eher intuitiv vom Nutzer gewählten Suchbegriff automatisch den dafür in Betracht kommenden kontrollier-

ten Schlagwörtern zuordnen. Bei webbasierten Datenbanken können nähere Informationen zu den einzelnen Subjects mittels Hyperlink aus dem Thesaurus, der die weitere Verzweigung des betreffenden Schlagwortes in engere, weitere oder verwandte Schlagwörter transparent macht, direkt eingeholt werden. Somit eröffnen diese Tools, wenn sie denn genutzt werden, vielfältige Möglichkeiten einer überlegten, zielgerichteten Literaturrecherche. Flankiert werden kann eine solchermaßen kompetente Vorgehensweise zusätzlich durch die Aktivierung von Indices bzw. Registern, die ebenfalls zu einer überlegten Be-



Die Uni-Bibliothek setzt immer mehr auf elektronische Datenbanken.

quem im Netz und in großer Zahl zur Verfügung stellt. Etliche Studierende, die eine Fachdatenbank in ReDI aufrufen, machen sich vor einer Literaturrecherche nicht allzu viele Gedanken, sondern verfahren nach dem Motto: „Irgendetwas Brauchbares für mein Thema werde ich schon finden.“ Mit „Informationskompetenz“ hat ein

aus behilflich –man muss sie nur kennen und nutzen. Beispielsweise beinhalten die von den Anbietern Ovid und SilverPlatter bezogenen Fachdatenbanken – wie beispielsweise „Medline“, „GeoRef“ oder „Psynindex“ – komfortable, einfach zu nutzende Features, um die für eine thematische Literaturre-

Englisch. Ziel muss es nun sein, diese Begriffe mit den passenden Subjects, das heißt mit kontrolliertem, gewissermaßen „normiertem“ Vokabular der betreffenden Datenbank abzugleichen. Dabei wird heute von den Datenbank Anbietern stillschweigend vorausgesetzt, dass die Nutzer in der Regeln nicht mehr, wie das früher

griffswahl, auch durch Browsing, beitragen. Eine effektive Literaturrecherche erfährt ihre Krönung, wenn die gefundene Quelle mit ihrem vollen Dokumentinhalt möglichst umgehend eingesehen werden kann. Die wirtschaftswissenschaftliche Literaturdatenbank „ABI/Inform“ versorgt derzeit,

ebenso wie im nächsten Jahr ihre Nachfolgerin „EBSCO Business Source Premier“, die Universität Freiburg mit fast 1000 wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften im Volltext. Ähnliches leistet die „Psychological & Behavioral Sciences Collection“ – eine eng mit der weltweit umfangreichsten psychologischen Literatordatenbank „PsycINFO“ verbundene elektronische Ressource, die etwa 470 psychologische Zeitschriften mit vollem Text bereitstellt. Solche „Aggregatordatenbanken“ – sie aggregieren den bibliographischen Nachweisen die zugehörigen Originalquellen - bieten gegenüber gedruckten Bibliographien nicht nur den Vorteil der Zeitersparnis, sondern vor allem den der Verknüpfung bibliographischer Literaturrecherchen mit der Suche in den Volltexten sowie dem direkten Zugriff auf den betreffenden Artikel. Das bisweilen lästige Suchen nach der Quelle im Online-Katalog wie auch das zeitaufwendige Ausleihen oder Kopieren von Originaldokumenten wird durch einen Mausklick ersetzt. Der gesuchte Aufsatz kann ohne Zeitverzug ausgedruckt oder abgespeichert werden. Die Literatursuche wird zudem durch die Koppelung vieler im Netz angebotener bibliographischer Fachdatenbanken mit dem

Online-Katalog der UB optimiert. Mittels einer Bestandsabfrage kann der Nutzer in Sekundenschnelle feststellen, ob die betreffende Quelle in gedruckter Form oder als elektronische Zeitschrift vorhanden ist. In der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) sind zur Zeit mehr als 11.000 elektronische Zeitschriftentitel im Bestand der UB Freiburg, einschließlich der in die

INFORMATION

Universitätsbibliothek
Christine Schneider
Fachreferentin für Wirtschaftswissenschaften
Telefon: 0761/203-3886,
e-mail: schneider@ub.uni-freiburg.de

Dr. Wilfried Sühl-Strohmeier
Leiter Dezernat Informationsdienste
Telefon: 0761/203-3924,
e-mail: suehl@ub.uni-freiburg.de

Aggregatordatenbanken einbezogenen Volltextzeitschriften, bereits nachgewiesen, so dass sie auch unabhängig von der Recherche in der betreffenden Fachdatenbank (ABI/Inform usw.) auffindbar sind. Man muss es eben nur wissen ...

Rothaus PILS

das Qualitätsbier aus dem Hochschwarzwald



Badische Staatsbrauerei Rothaus AG

Konkordia

LÄNGERE ÖFFNUNGSZEITEN DER UB AM SAMSTAG

Der Testlauf von Mai bis September war erfolgreich: Mit der Verlängerung der Öffnungszeit am Samstag bis 18 Uhr haben Universität und UB offensichtlich einen Volltreffer gelandet. Die Resonanz war – insbesondere seitens der Studierenden, die sich nachhaltig für längere Öffnungszeiten der Bibliothek engagiert hatten – beeindruckend. So waren in den beiden Lesesälen während des Testzeitraums samstags auch zwischen 13 und 18 Uhr regelmäßig noch 400-500 Arbeitsplätze belegt. Aufgrund dieser und der weiteren positiven Zahlen zur Benutzung, die die UB erhoben hat, fiel die Entscheidung für eine Beibehaltung der Öffnungszeitenregelung am Samstag nicht allzu schwer, wenn auch mit einer kleinen Modifikation: Die Bibliothek öffnet statt um 9 Uhr erst um 10 Uhr. Somit ist die UB also samstags nun immer von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Eine weitere Verbesserung der Öffnungszeiten bezieht sich auf die Nutzung der historischen Bestände und Sammlungen der UB: Der Sonderlesesaal (4. OG) hat seit Anfang November durchgehend von 8.30 bis 16.30 Uhr geöffnet und ist somit mittags zwischen 12 und 13 Uhr nicht mehr geschlossen..



Ungewöhnliche Inszenierung antiker Porträtköpfe: Die archäologische Universitätsammlung gastierte Ende Oktober mit einer Sonderausstellung bei der weltgrößten Antikmesse „Cultura 2001 - The World Art and Antiques Fair“ in Basel. In exklusivem Ambiente wurde die Installation „Des Kaisers neuer Bart - Archäologische Sammlung Universität Freiburg: Forum für Forschung und Präsentation“ aufgebaut. Die eigens entworfenen Sockel für die Objekte wurden von Möbelbau Becherer aus Elzach zu Verfügung gestellt, das Licht kam von Spectral aus Freiburg. Positives Echo gab es für die Freiburger Installation: „Hier öffnet sich ein Raum, in dem neue Wege zu antiker Kunst beschritten werden“, urteilte die Basler Zeitung.

EXPRESS

ARBEITSAMT BIETET PRAKTIKANTENPROGRAMM AN

Das Arbeitsamt Freiburg erleichtert Hochschulabsolventen mit einer neuen Initiative den Berufseinstieg: In diesem Jahr startete erstmals das Praktikantenprogramm „Vom Studium in den Beruf“. Das Programm richtet sich an alle Freiburger Hochschul- und Fachhochschulabsolventen ohne Berufserfahrung. Nach mehreren Vorbereitungsmodulen, die von externen Spezialisten des Arbeitsamtes begleitet werden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit, ein dreimonatiges Praktikum ihrer Wahl zu absolvieren oder sich direkt auf einen Arbeitsplatz zu bewerben. Das Hauptziel des Programmes ist, die Teilnehmer intensiv auf ihre Praktika vorzubereiten und sie auch während der Zeit des Praktikums kontinuierlich zu begleiten. So erhalten die Absolventen die Möglichkeit, mit Hilfe von Gruppenworkshops und einem individuellen Einzelcoaching ihre Berufswünsche und Potentiale zu reflektieren und untereinander auszutauschen. Schon der erste Durchgang des Programmes war sehr erfolgreich: Immerhin die Hälfte der Praktikanten hat eine feste Stelle gefunden, die übrigen absolvierten ein Praktikum. Aufgrund des großen Erfolges wird das Arbeitsamt dieses Programm auch künftig zweimal im Jahr starten. Information: Hochschulteam beim Arbeitsamt Freiburg, Telefon: 0761/2710-467. Career Center der Uni, Telefon: 0761/203-8829.

VORTRAGSREIHE „STREITFALL SPRACHE“

Die gemeinsame Vortragsreihe des Arbeitskreises Sprachkritik und des Studium Generale hat das Ziel, einen konstruktiven Dialog zwischen Vertretern der Sprachwissenschaft und einer interessierten Öffentlichkeit anzuregen. So werden im Rahmen dieser Vortragsreihe nicht nur Wissenschaftler zu Wort kommen, sondern auch Vertreter der Print-Medien, wie der F.A.Z.-Redakteur Axel Wermelskirchen, der mit seinem Vortrag Einblicke in die alltägliche journalistische Arbeit geben wird und aufzuzeigen sucht, welcher Stellenwert der Sprachkritik in den Medien zukommt. In einer abschließenden Podiumsdiskussion am Montag, den 4. Februar 2002, um 20.15 Uhr, Hörsaal 1010, diskutieren Freiburger Sprachwissenschaftler, Jürgen Busche von der Badischen Zeitung sowie der Gymnasiallehrer und Schriftsteller Armin Ayren die Frage „Sprachkritik als Angewandte Linguistik?“. Information: Studium Generale, Belfortstraße 20, Tel: 0761/203-2003.

MIT ALLEM DRUCK UND
DRAN.

drucken wir Prospekte, Ihre
Privat- und Geschäftsdruck-
sachen, vom Satz und alles

RAUSCHER

GmbH

Rauscher Druck GmbH, Eisenbahnstrasse 64, 79098 Freiburg

DRUCK

Tel. 0761-36363 Fax 0761-36364



DER VERBAND DER FREUNDE GRATULIERT DEN PREISTRÄGERN

Mitte Oktober eröffnete Rektor Professor Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger** das Akademische Jahr 2001/2002. Bei diesem Anlass wurden Nachwuchsförderpreise vergeben, von denen sechs vom Verband oder seinen Mitgliedern gestiftet wurden.



golischer Herrscher in den Berichten der Asienreisenden des 13. und 14. Jahrhunderts“, die von der Philosophischen Fakultät IV nominiert wurden. Gestiftet und überreicht wurde der Preis von unserem Mitglied **Anne Laubenberger**. Den Carl-Theodor-Kromer-Preis erhielt Dr. **Andrea Bender** für ihre Dissertation „Fischer im Netz – Strategien der Ressourcennut-



zung und Konfliktbewältigung in Ha'apai, Tonga.“ Die Geowissenschaftliche Fakultät nominierte sie für den mit 3.000 Mark dotierten Preis. Gestiftet wurde der Preis vom Verband der Freunde, und es überreichte ihn der erste Vorsitzende des Verbandes, Dr. **Volker Maushardt**.

Die in den Vorjahren von unserem im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglied Dr. **Gerhard Fritz** gestifteten Preise wurden in diesem Jahr von der im Januar beim Verband der Freunde eingerichteten Dr. Gerhard-Fritz-Stiftung vergeben. Dr. **Volker Maushardt** überreichte im Namen der Fami-

lie Fritz die Urkunden und Schecks.

Erstmals wurde der Arthur-Lüttringhaus-Preis vergeben, der mit 3.000 Mark dotiert ist. Die Fakultät für Chemie und Pharmazie nominierte dafür Dr. **Andreas Greve** für seine Dissertation „Un-



tersuchungen an flüssigkristallinen Netzwerken: Direktorientierung und Phasenumwandlungsverhalten.“



Für den mit 3.000 Mark dotierten Ferdinand-von-Lindemann-Preis nominierte die Mathematische Fakultät Dr. **Mario Ohlberger** für seine Dissertation „A posteriori error estimates and adaptive methods for convection dominated transport processes“.



Den ebenfalls mit 3.000 Mark dotierten Gustav-Mie-Preis erhielt Dipl.-Phys. **Stephanie Zimmermann**, die von der Fakultät für Physik für ihre Diplomarbeit „Entwicklung von Testverfahren für die Driftrohre des Atlas-Myonspektrometers“ nominiert wurde. Der Hans-Spemann-Preis ging an Dr. **Uta Sweere** für ihre Dissertation „Der Responseregulator



ARR4: Eine integrierende Komponente von licht- und hormonabhängigen Signaltransduktionswegen in Arabidopsis thaliana“. Für den mit 3.000 Mark dotierten Preis nominierte sie die Fakultät für Biologie.

VERBAND DER FREUNDE

Vorsitzender:

Dr. Volker Maushardt

Stellvertr. Vorsitzender:

Prof. Dr. Christoph Rüchardt

Weiteres Mitglied:

Prof. Dr. Josef Honerkamp

Schatzmeister: Leit. Regierun-

gsdir. a.D. Gerhard Florschütz

Sekretariat:

Frau Brigitte Kölbl

Geschäftsstelle:

Haus „Zur Lieben Hand“ •

Löwenstr. 16, D-79098 Freiburg

Tel. 203-4406, fax 203-4414

freunde-der-uni@uni-freiburg.de

www.uni-freiburg.de/freunde/

index.htm

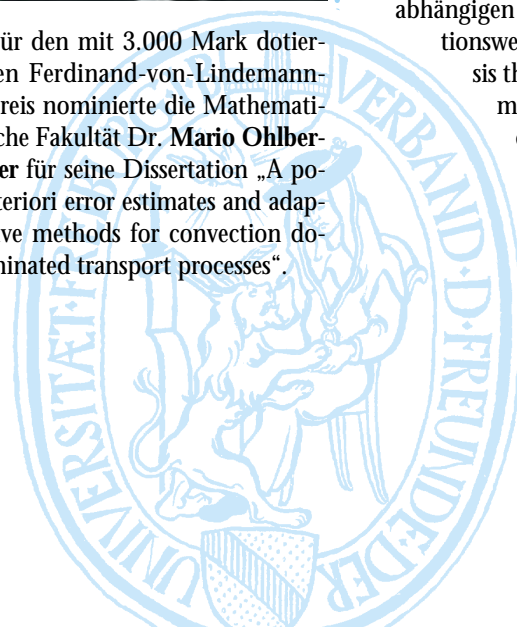
Bankverbindung:

Volksbank Freiburg

BLZ: 680 900 00

Kto.Nr.: 125 34 000

Der mit 3.000 Mark dotierte Waldsee-Müller-Preis ging dieses Jahr zu gleichen Teilen an **Björn Christlieb** für seine Magisterarbeit „Die Freiburger Ratsmissiven des 15. Jahrhunderts“ und an **Matthias Heiduk** für seine Magisterarbeit „Schurkenkönige und Idealherrscher. Das Bild mon-



Hier berichten wir über Seminarexkursionen und Projekte, die der Verband der Freunde unterstützt hat. Die Beiträge gestalten die Studierenden selbst. Den folgenden Bericht verfassten Sophie Kowall und Patricia Fischer, Studentinnen am Kunstgeschichtlichen Institut.



DOLCE VITA UND RAGAZZI

Rom: Spanische Treppe, Trevi-Brunnen, Wein, Dolce Vita und Ragazzi? Weit gefehlt, denn die Ragazzi heißen Raffael, Michelangelo, Caravaggio, Carracci und die Sehenswürdigkeiten sind Kirchen, Fassaden, Kirchenfassaden, Fassaden und Kirchen. Und nicht zu vergessen natürlich die zahlreichen Galerien, Museen und Plätze Roms. In der ersten Woche unserer 14-tägigen Exkursion mit dem Kunstgeschichtlichen Institut beschäftigen wir uns vor allem mit der Lieblingsgattung unseres Exkursionsleiters, Thomas Flum: Jede Menge Architektur steht auf dem Programm.

Beginnend auf einem der sieben Hügel Roms werden die architektonische Gestaltung und die Anlage des Kapitolsplatzes besprochen. Nach einem kurzen Blick auf das Forum Romanum geht es weiter zu Andrea della Valle. Die Hauskirche der Teatiner Pater liegt im Herzen Roms gleich neben der Klosteranlage, in der sich unser Quartier während der zwei Wochen befindet. Die Fassadengestaltung von Il Gesu bildet die Grundlage für die kunsthistorische Einordnung der folgenden Kirchenfassaden. Dabei stellt sich uns immer wieder die eine Frage: „Vor Il Gesu oder danach?“. In diesem Zusammenhang betrachten wir die Entwicklung der barocken Kirchenfassaden von Della Porta bis Borromini am Beispiel einzelner Kirchen wie San Agnese in Agone, San Ignazio oder San Carlo alle Quattro Fontane genauer. Dabei trainieren wir besonders die Terminologie der architektonischen Beschreibung. Auch den Tempietto von Bramante (1503) behandeln wir intensiv, der trotz zeitgenössischer Elemente die antike Baukunst muster-gültig rezipiert. Gleich nebenan in San Pietro in Montorio begegnet uns in einer von Bernini



San Agnese in Agone

gestalteten Kapelle zum ersten Mal das barocke Gesamtkunstwerk, das ein gemeinsames Konzept für Licht, Architektur und Skulptur hat.

TOURISTENMASSEN VOR MICHELANGELOS FRESKEN

Es dreht sich aber nicht alles nur um Barock, und so behandeln wir auch die Anlage der frühchristlichen Basilika anhand von Santa Sabina und Santa Maria in Trastevere. Bei diesem Bautypus fallen uns immer wieder die Flachdecken, die Colonaden und die

Licht und Komposition. Allerdings sind wir, die Studenten aus Freiburg, nicht die einzigen Besucher, so dass Michelangelos Fresken in der Sixtinischen Kapelle und die Stanzen des Raffael im Massentourismus untergehen.

Entspannenden Kunstgenuss finden wir hingegen in der Pinacoteca Vaticana mit Gemälden von Raffael, Domenichino, Caravaggio und Guido Reni. Gleich zweimal werden die Kunstschätze der Galleria Borghese in Augenschein genommen. Das Obergeschoss begeistert mit Werken aus Renaissance und Barock von Raffael bis Rubens. Um keine der drei kunsthistorischen Gattungen zu vernachlässigen, beschäftigen wir uns trotz stickiger Luft und nicht enden wollenden Besucherströmen noch ausgiebig mit den Skulpturen Berninis. Dessen Werke sind nicht nur in der Galleria zu finden, sondern auch in zahlreichen Kirchen wie z.B. in San Pietro in Montorio und San Francesco in Ripa. In San Pietro in Vincoli betrachten wir das Juliusgrabmal von Michelangelo, und auch seinem

Christus mit Kreuz in Santa Maria sopra Minerva statten wir einen kurzen Besuch ab. Auf der anderen Seite des Tibers, in Trastevere befindet sich die Villa Farnesina mit der Galatea und dem Triumphzug der Götter von Raffael, jene Fresken, an denen sich später Annibale Carracci bei der Gestaltung der Galleria Farnese orientiert hat. Ein kleiner Exkurs in die Antike führt uns zum Kolosseum und zum Pantheon, das aufgrund seiner besonderen Konstruktion auch für die Kunstgeschichte von enormer Wichtigkeit ist. Das Kolosseum zeigt uns noch einmal deutlich eine typische Su-

ausladenden Schiffe auf. Santa Maria Maggiore, San Giovanni in Laterano und der Petersdom, drei der fünf Patriarchalkirchen Roms sind eine ausgiebigen Betrachtung wert. Mit der komplexen Baugeschichte von Alt-Sankt-Peter zu Neu-Sankt-Peter mit Entwürfen von Bramante, Michelangelo, Bernini und anderen, sowie der Innenaustattung des Petersdoms und der Beschreibung der Platzanlage wird das Kapitel Architektur abgeschlossen. Zur Beflügelung der kunsthistorischen Studien besuchen wir die Vatikanischen Museen. Nun dreht sich alles um Farbe,

proposition, eine Aufeinanderstellung dorischer, ionischer und korinthischer Säulen. Um die vielfältigen Eindrücke verarbeiten zu können, wird uns auch ein freier Tag gewährt, den wir mit Dolce far Niente, also dem Nichtstun verbringen. Während die einen durch die römischen Gassen bummeln, besuchen die anderen im

kunstgeschichtlichen Eifer die Caravaggio-Ausstellung. Mit einem gemeinsamen Abendessen in einer römischen Pizzeria findet die Exkursion einen fröhlichen Ausklang. Fazit: Niente Ragazzi, wenig Festa (Sperrstunde 23 Uhr), dafür aber eine immense geistige Bereicherung!

FREICON.

Schwerpunkte unserer Produktpalette:

- ▶ ERP-Lösungen für Industrie und Handel
- ▶ Planung, Realisierung und Betreuung von Netzwerkkonzepten
 - ▶ Internet und Intranet Lösungen
 - ▶ E-Commerce im Mittelstand
- ▶ Security (Firewall und Virenschutz)

Wir konzentrieren unsere Dienstleistungen auf die drei Geschäftsfelder Systemtechnik, Standard-Software-Lösungen und Branchenlösungen für den KFZ-Handel. Dabei bauen wir die Kompetenz in der umfassenden Betreuung des Kunden von der Produktberatung über die Installation bis zur Anwendung und Wartung weiter aus.

Unsere Kunden sind hauptsächlich mittelständische Unternehmen aus Industrie, Handel, Verwaltung sowie Forschung und Lehre. Sie haben anspruchsvolle Anforderungen an die Anpassung unserer Lösungen auf die individuellen Gegebenheiten, an eine hohe Beratungsqualität und einen konsequenten After-Sales-Service.

FREICON AG

- ▶ Freiburger IT-Consulting
- ▶ Munzinger Straße 5a
- ▶ D-79111 Freiburg
- ▶ Telefon +49 761 / 45 49 - 0
- ▶ Telefax +49 761 / 45 49 - 179
- ▶ www.freicon.de



Der IT-Dienstleister in der Regio



Kunst und Antiquitäten Schelbert

Sie haben Freude an schönen Dingen?

Am Samstag, dem 15.12.2001, um 18 Uhr finden im ALTEN SCHULHAUS von Eschbach ein Klavierabend mit weihnachtlicher Musik statt. Auf einem historischen Instrument spielt die Jungpianistin Patricia Azanza ein Repertoire von Mozart bis Schumann. Auch in diesem Jahr präsentiere ich Ihnen in vorweihnachtlicher Atmosphäre die Variationsmöglichkeiten von Altschmuck. Ein reichhaltiges und schönes, z.T. exklusives Sortiment erwartet Sie. Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Kunst und Antiquitäten Schelbert
Alte Schule Eschbach
Mittelstalstr. 15
79252 Stegen-Eschbach
Tel. 0 76 61/98 88 39

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10-12 Uhr
13-18 Uhr
Samstag 10-16 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung.

Laborgeräte / -möbel
Verbrauchsmaterialien
Laborchemikalien
Sonderanfertigungen
in Glas und Metall



Die Profis für Ihr Labor

Industriestr. 26 Fon: 0761 58 99 325
D-79149 Gundelfingen Fax: 0761 58 53 91 91
Internet: www.blank-laborbedarf.de eMail: blank@blank-laborbedarf.de